



# Geld für Bankerl: gesagt – getan

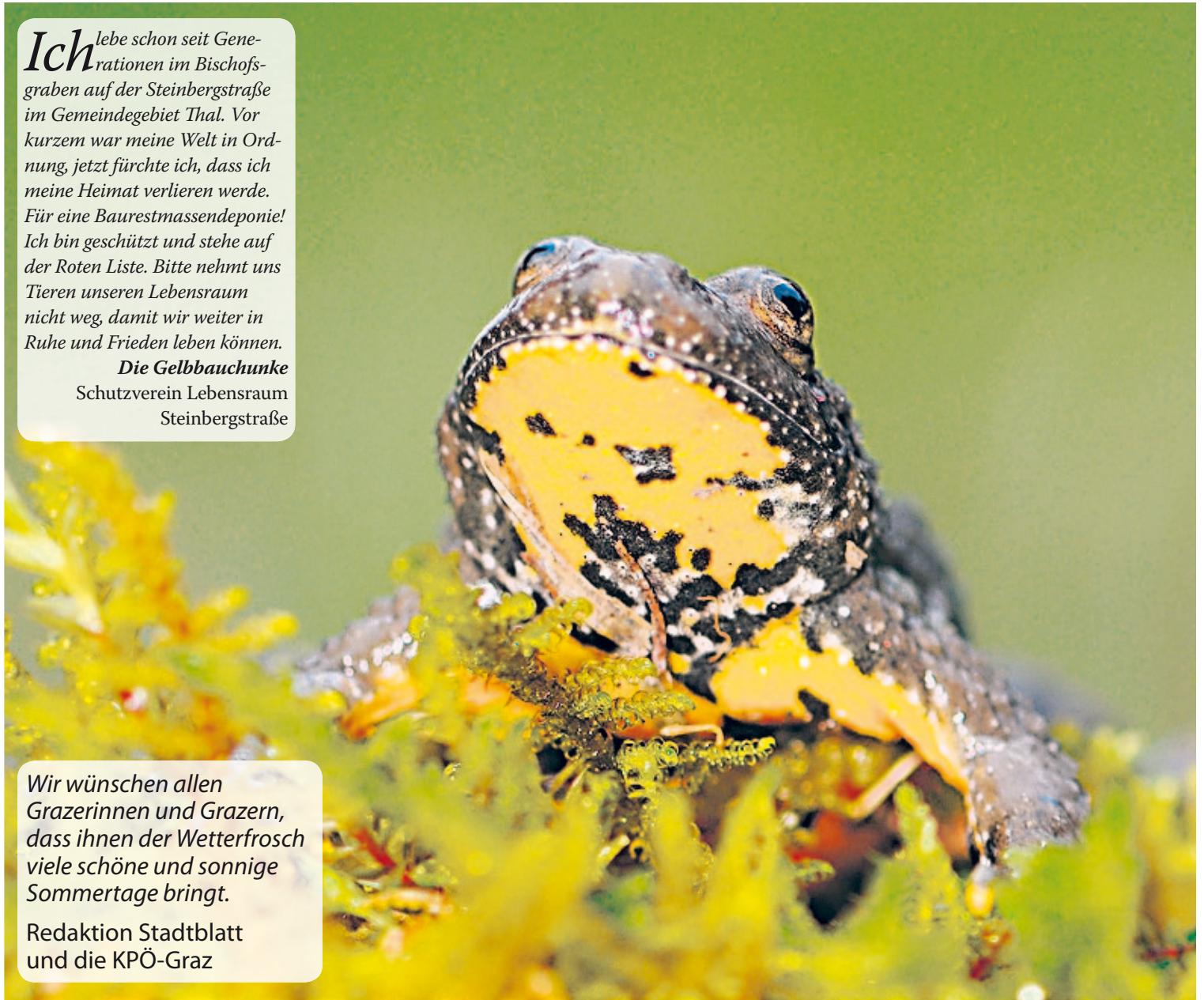
Seite 2/3

*Ich* lebe schon seit Generationen im Bischofsgraben auf der Steinbergstraße im Gemeindegebiet Thal. Vor kurzem war meine Welt in Ordnung, jetzt fürchte ich, dass ich meine Heimat verlieren werde. Für eine Baurestmassendeponie! Ich bin geschützt und stehe auf der Roten Liste. Bitte nehmt uns Tieren unseren Lebensraum nicht weg, damit wir weiter in Ruhe und Frieden leben können.

**Die Gelbbauchunke**  
Schutzverein Lebensraum  
Steinbergstraße

*Wir wünschen allen Grazerinnen und Grazern, dass ihnen der Wetterfrosch viele schöne und sonnige Sommertage bringt.*

Redaktion Stadtblatt  
und die KPÖ-Graz





ZITIERT

Der Weg jedes einzelnen Eies lässt sich in Europa mittlerweile fast bis zur legenden Henne nachverfolgen. Jener von Hunderten Milliarden Euro jedoch nicht. Profil, 25/2013 (über die versickerten Eurorettungspakete)

„Dass es auch so etwas wie freiwillige Selbstbeschränkung gibt, die dann auch zur Nachahmung reizt, zeigt das Beispiel der KPÖ in Graz, die als Minipartei auf eine ansehnliche Größe gewachsen ist.“

Norbert Leser hält SPÖ-Millionären den Spiegel vor, Standard, 4.6. 2013

„Die Einführung des Regresses noch dazu ohne Bescheid ist nicht nachvollziehbar. Wir haben einen eigenen Pflegefonds eingerichtet, der den Ländern hilft, den Anstieg bei den Sozialhilfekosten zu bewältigen.“ Sozialminister Hundstorfer (SPÖ) über die steirische Landesregierung

„Der Regress ist eine Zusatzbelastung für Familien. Es zahlt die Person, die gepflegt wird, schon mit ihrer Rente, mit ihrem Pflegegeld. Es zahlen die Ehegatten und jetzt sollen die Kinder auch noch zahlen. Ich glaube, dass es an der Zeit wäre, den Regress in das Buch der Geschichte einzutragen und zu vergessen.“ Caritas-Direktor Küberl



AUS DEM INHALT

Serie: Flops in der Wohnungspolitik..... 4  
 Service: Alte Wohnung rechtzeitig kündigen..... 5  
 Nachbarschaftsbetreuung ..... 6  
 Aus dem Grazer Gemeinderat ... 7  
 Parkgebühren steigen..... 8  
 Nationalratswahl 2013 ..... 9  
 Satire G. Eichberger ..... 10  
 Aus den Stadtbezirken..... 11-13  
 Beamtenparadies EU ..... 14  
 Tierecke..... 15  
 Weg mit dem Regress..... 16/17  
 Stadtblatt Bäderreport..... 18  
 Rosegger-Jahr 2013..... 20  
 Fußball: Eggenberger SK..... 20  
 Termine, Kleinanzeigen ..... 21-23  
 Impressum ..... 22

# Wo nicht gespart wird: PARTEIENFÖRDERUNG UND POLITGEHÄLTER

Geht es um Leistungen für die Menschen, heißt es oft, es ist kein Geld da. Trotzdem werden Politgehälter und Parteienförderung angehoben.

In Graz gibt es seit der Wahl weniger Gemeinderäte und Stadtregierungsmitglieder. Die Verkleinerung hat man mit Ersparnissen in Millionenhöhe begründet.

Nach der Wahl kann von einer Spargesinnung der Parteien keine Rede sein. Die Politgehälter sind gestiegen und die Grazer Parteienförderung wurde um 50 Prozent (um 800.000 Euro) erhöht. Eine Verdoppelung der Bezüge von Klubobleuten steht weiterhin im Raum. Gleichzeitig steigen Gebühren und Tarife für die Allgemein-

heit, die Anspruchsbedingungen für viele Sozialleistungen werden nicht an die Teuerung angepasst. Subventionen für Vereine und Initiativen werden gekürzt.

Die KPÖ hat im Gemeinderat gegen die Erhöhung der Parteienförderung gestimmt.

## 2,2 Millionen

Insgesamt werden über 2,2 Millionen Euro an die Parteien ausgeschüttet. Den Menschen erzählt man, dass kein Weg an höheren Gebühren vorbeiführt. Bei sich selbst ist man aber nicht bereit zu kürzen.

Die KPÖ tritt für eine Halbierung der öffentlichen Parteienförderung ein. Eine gänzliche Streichung wäre problematisch, weil dann Banken und Konzerne

noch mehr Einfluss auf die von ihnen finanzierten Parteien hätten.

Die aktuelle Parteienförderung, pro Jahr

ÖVP:.....	798.400 Euro
KPÖ:.....	416.000 Euro
SPÖ:.....	349.900 Euro
FP:.....	349.000 Euro
Grüne:.....	312.000 Euro
Pirat:.....	37.500 Euro



Foto Stadt Graz, fischer

Der Bürgermeister und seine Stellvertreterin: ÖVP, SPÖ und FPÖ genehmigten den Stadtparteien eine satte Erhöhung von 50%.

## 50% MEHR: WAS WÜRDEN SIE DAMIT TUN?

Um satte 50 Prozent wurde die Parteienförderung in Graz erhöht. Die Politik kann also aus dem Vollen schöpfen. Was die Bürgerinnen und Bürger machen würden, wenn sie um die Hälfte mehr Einkommen hätten, fragte das Grazer Stadtblatt am Bauernmarkt in Andritz.



„Ich würde versuchen, ein bisschen besser zu leben und beim Einkaufen großzügiger sein.“

Frau Elfriede, Pensionistin



„Die Wohnsituation würde ich verbessern. Eine etwas größere Wohnung wäre schön.“

Herr Ali, VHS-Mitarbeiter



„Mein Traum ist schon lange, einmal verreisen zu können.“

Frau Claudia, Schülerlotsin



„Mit mehr Einkommen wäre es um einiges leichter, die Miete und die Betriebskosten zu bezahlen.“

Frau Hermine und Tochter

## NEUE BANKERL IM JOHANNESPARK

# Bankerl-Aktion geht weiter

Unter dem Motto „Geld für Bankerl statt für Banken“ setzte die KPÖ im Gemeinderatswahlkampf ein Signal gegen die Sparpolitik. Jetzt wird die Aktion fortgeführt.



Wenn öffentliche Mittel verwendet werden, um die Spekulationsverluste der Banken auszugleichen, kommen diese nie bei den Menschen an. Deshalb hat die KPÖ im Gemeinderatswahlkampf ein Zeichen gesetzt. Statt für Wahlgeschenke wurde Geld für Sitzbänke bereitgestellt.

In Zusammenarbeit mit der Holding Graz wurden Plätze für neue Bankerl ausgesucht bzw. sanierungsbedürftige hergerichtet.

Seit einigen Monaten steht eine neue Sitzbank am Franziskanerplatz, die sich großer Beliebtheit erfreut. Hier kann man sich auch dann ausruhen, wenn man nicht gerade in einem Gastgarten Geld ausgeben will.

Auch die Bänke im Johannespark wurden ausgetauscht. „Die Leute wollen in der schönen Jahreszeit nicht nur in der Wohnung sitzen. Wer sich keinen kostspieligen Urlaub leisten kann, findet im Park Erholung“, sagt Stadträtin Elke Kahr. „Wie man sehen und von den Leuten hören kann, ist es sinnvoll, wenn auch Tische zur Verfügung stehen, wo man seine

Jause auspacken und gemütlich verzehren oder einfach einmal mit Freunden Karten spielen kann“, erzählt die Stadträtin. Im Johannespark wird diesen Bedürfnissen Rechnung getragen.

### KPÖ gegen höhere Parteienförderung

Gegen die Stimmen der KPÖ hat die Rathauskoalition (ÖVP, SPÖ, FPÖ) in Frühjahr eine Erhöhung der Parteienförderung um 50% beschlossen. Die KPÖ verwendet das zusätzliche Geld in erster Linie für die Bevölkerung: Deshalb wird die Aktion „Geld für Bankerl statt für Banken“ fortgesetzt. In nächster Zeit sollen weitere Sitzbänke und Tische ersetzt bzw. neu aufgestellt werden. „Es müssen nicht immer die großen Dinge sein, die unsere Stadt lebenswerter machen“, betont Kahr.

Darüber hinaus werden aus den Mitteln der Parteienförderung die Gelder für den Mieternotruf aufgestockt, damit künftig noch mehr Leuten unter die Arme gegriffen werden kann. „In den letzten Monaten sind wir praktisch

## MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr

# Auf Kosten der Gerechtigkeit



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Wer das millionenschwere Geschäft mit der Spielsucht fördert, hat das moralische Recht verloren, gegen angeblichen oder möglichen Missbrauch bei der Mindestsicherung zu wettern. Jeder Tag, an dem zugelassen wird, dass gewissenlose Geschäftemacher mit dem sogenannten „Kleinen Glücksspiel“ Profit aus dem Leid tausender Familien ziehen, ist eigentlich eine Anklage gegen die herrschende Politik. Bei der Bankenrettung ist man fixer als fix, beim Glücksspiel ist man mit den entsprechenden Konzernen so eng verbunden, dass ihre Interessen über eine positive Entwicklung der Gesellschaft gestellt werden. Mir geht es um die Menschen und nicht um Parteien. Es muss aber einmal gesagt werden, dass die ÖVP gezielt und berechnend handelt, wenn sie vor jeder Wahl auf die Suche nach dem Sozialmissbrauch

geht. Die Vorschläge, wie man Menschen, die fast nichts haben, noch straffer kontrollieren und schikanieren kann, häufen sich schon wieder. Die gleiche Partei wehrt sich mit Händen und Füßen gegen ein Verbot des Kleinen Glücksspiels. Dort werden nämlich den Menschen Millionen von Euro aus der Tasche gezogen. Und wenn man sich die Skandale der letzten Monate anschaut, dann waren dabei immer wieder Steuerhinterzieher, Schmiergeldnehmer und Millionenkassierer zu finden, die ein Naheverhältnis zu bestimmten Parteien haben. Ganz oben spielt Geld keine scharfen Kontrollen. Wer zufällig erwischt wird, kann sich die besten Anwälte leisten. Dort ist der wahre Sozialmissbrauch zu finden.

Ihre KPÖ-Stadträtin  
Elke Kahr  
Tel. 0316 / 872 / 20 60

### Grazer Stadtblatt

an den Rand unserer Möglichkeiten gekommen, weil immer mehr Menschen sich an uns gewandt haben“, erzählt Elke Kahr. „Jetzt können wir den Sozialfonds besser ausstatten. Über die Verwendung werden wir die Öffentlichkeit zu Jahresende an unserem Tag der offenen Konten informieren.“

Wichtig ist, dass die Leute von der Arbeit der KPÖ erfahren und nützliche Informationen bekommen, z.B. über Beihilfen, Sozialleistungen oder wichtige Servicestellen. Deshalb werden wir Ihnen das Grazer Stadtblatt künftig öfter zusenden.

DIE GROSSEN FLOPS DER WOHNBAUPOLITIK (SERIE, TEIL 1)

# Das Startwohnungsgesetz



„Gut gemeint, ist nicht immer gut“ – diese Weisheit trifft im besonderen Maße auf das Startwohnungsgesetz zu.

1982 vom Parlament beschlossen, sollte dieses Gesetz jungen Menschen den Zugang zu einer eigenen Wohnung erleichtern. Die Praxis fiel allerdings rasch ernüchternd aus. Hier einige der Ursachen:

**Auf fünf Jahre befristeter Mietvertrag.** Fünf Jahre im Voraus erscheinen eine lange Zeit. Schaut man zurück, so ist die Zeit jedoch meist wie im Fluge vergangen. Für Jungfamilien heißt es dann, sich wieder auf die Wohnungssuche begeben zu müssen. Besonders schlimm ist dies, wenn man beispielsweise in der Nähe einen Kindergartenplatz gefunden hat, nun aber in dessen Nähe keine Wohnung mehr findet. Für Kinder bedeutet dies den Verlust der gewohnten Umgebung, und vor allem auch Abschied von Freunden nehmen zu müssen.

**Verlorene Investitionen.** Wer möchte seine Wohnung beim

Bezug nicht schön herrichten? Ob passende Möbel oder eine schöne Raumgestaltung, alles kostet Geld, das oft nur sehr knapp vorhanden ist. Muss man nach fünf Jahren wieder ausziehen, so waren die Mühe und der Geldeinsatz vielleicht umsonst, wenn die Möbel nicht mehr in die nächste Wohnung passen.

**Hohe Mieten.** Startwohnungen sollten durch günstige Mieten ein Ansparen für eine Wohnung nach Ablauf der fünf Jahre ermöglichen. Die Realität schaute jedoch oft anders aus. In Fällen von sanierten Althäusern waren die Mieten oft besonders teuer. Ein Beispiel dafür war in Graz das revitalisierte Tupay-Schlössl in der Kasernstraße. An Geldzurücklegen war für die dortigen Mieter kaum zu denken. Die Stadt konnte das Problem nur

so einigermaßen lösen, dass man aus der Zwangsjacke des Startwohnungsgesetzes ausstieg, in dem man die noch offenen Fördermittel zurückzahlte.

Für viele junge Menschen war der Einzug in eine Startwohnung auch gleichzeitig die erste Bekanntschaft mit der harten Realität des Wohnungsmarktes.

Wirkliche soziale Wohnungspolitik schaut anders aus: Unbefristete Mietverträge für erschwingliche Wohnungen – so sollte es gesetzlich geregelt werden.



**Ernest Kaltenecker**, der Autor unserer Serie zur Wohnbaupolitik war von 1998 bis 2005 für das Wohnungsressort in Graz zuständig. Mit seinem Eintreten für eine soziale Wohnungspolitik wurde er weit über die Grenzen der Steiermark hinaus bekannt.



# Mieter-Notruf

Elke Kahr. KPÖ

Tel. 0316 **71 71 08**

**Beratung und Hilfe in allen Wohnungsangelegenheiten.  
Mit KPÖ-Wohnungstadträtin Elke Kahr**

Wir überprüfen Mietverträge und Betriebskostenabrechnungen sowie die Rechtmäßigkeit und Höhe von Provisionen, wir beraten bei Schikanen durch Vermieter, Kündigungen und Räumungsklagen. Wir helfen, wenn es Probleme bei der Kautionsrückzahlung gibt, aber auch bei anderen Fragen rund ums Thema Wohnen.

**Montag – Donnerstag bis 22.00 Uhr, an Wochenenden von 10.00 – 20.00 Uhr.**

## WELTKULTURERBE KARL MARX

Das Kommunistische Manifest und der erste Band des „Kapitals“ von Karl Marx gehören künftig zum Welterbe der UNESCO. Die Schriften von Karl Marx seien aufgenommen worden, „weil diese weltweit einen großen Einfluss auf soziale Bewegungen hatten“, erklärte die UNESCO-Kommission. Vom Manifest der Kommunistischen Partei von 1848 existiert heute noch eine handschriftliche Seite, die im Amsterdamer Institut für Sozialgeschichte lagert.

# Mietrückstand? Rasch reagieren!

In Zeiten der Wirtschaftskrise geraten viele Menschen in Zahlungsrückstand, die finanziellen Verpflichtungen wachsen ihnen über den Kopf. In diesem Fall ist es zuallererst wichtig, die Wohnung abzusichern.

Gründen auch immer, in finanzielle Schwierigkeiten geraten: Der Verlust der Wohnung ist meist Auslöser einer Reihe weiterer Probleme, wie z.B. Verlust des Arbeitsplatzes, familiäre Schwierigkeiten etc. Stecken Sie daher nicht den Kopf in den Sand, wenn Sie merken, dass Sie die laufenden

Mieten nicht mehr bezahlen können! Informieren Sie auf alle Fälle Ihren Vermieter und nehmen Sie professionelle Hilfe in Anspruch. Die nebenstehend genannten Adressen sind erste Anlaufstellen, die Sie unbedingt kontaktieren sollten, bevor es, wie im Falle des Herrn F., zu spät ist.

Durch allzu großzügige Ratenkäufe bei verschiedenen Versandhäusern kam Herr F in finanzielle Schwierigkeiten. In der Hoffnung, nicht so schnell delogiert zu werden, beging er wie viele betroffene Grazerinnen und Grazer den Fehler, den Mietzins schuldig zu bleiben. Ein Fehler mit drastischen Folgen: Nachdem ihm aufgrund des Rückstandes auch die Wohnbeihilfe gestrichen worden war, verloren Herr F und seine Familie ihre Wohnung. Die Mietschulden wurden inzwischen nicht weniger, dazu kamen noch die Kosten des Anwaltes des Vermieters.

Daher ein dringender Appell an alle Mieter, die, aus welchen

Wenn Sie delogiert sind, wird es immer schwerer, wieder im Leben Fuß zu fassen.  
 Symbolfoto Fegerl



**Kontaktstelle für Menschen mit Mietschulden bzw. Problemen die Miete zu bezahlen:**

Wohnungssicherung Graz  
 WOG, dzt. Keplerstraße 82,  
 Tel. 0316-8015 750

Achtung: WOG ab 12 Juli  
 2013 wieder am Eggenberger  
 Gürtel 38/2. Stock



Thema Wohnen in Graz: Von der Suche bis zu Problemen und Streitfällen: Wenn Sie dazu Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Stadträtin Elke Kahr (Rathaus 2. Stock, Zi. 235, Tel. 0316 / 872-2060) oder an die städtische Wohnungsinformationsstelle (Schillerplatz 4, Tel. 0316 / 872-5450).

## Wichtig! Kündigung des Mietvertrags

Die Freude über die neue Wohnung ist groß; gute Lage, günstige Miete, Zimmeraufteilung genau passend. Neue Möbel wurden bestellt, ein Kredit deckt alle Ausgaben wie Kautions, Provision, Ablöse, Einrichtung, Kabelanschlussgebühr etc. ab.

Das böse Erwachen kam mit der Mietvorschreibung für die alte Wohnung. Drei Monate Kündigungsfrist bedeuten eben auch, drei Monate weiter Miete zu bezahlen, obwohl man schon

längst in der neuen Wohnung wohnt. Da kaum jemand seine alte Wohnung aufkündigt, bevor er eine neue gefunden hat, sollte der Umstand, dass für einen oder

mehrere Monate für beide Wohnungen der Mietzins zu entrichten ist, unbedingt rechtzeitig einkalkuliert werden. Nur so geht man unvorhergesehenen finanziellen

**Der Umzug in eine neue Wohnung ist eine mehr oder weniger kostspielige Angelegenheit. Nicht vergessen werden darf die zeitgerechte Kündigung des alten Mietvertrages.**



Problemen aus dem Weg.

Sofern im Mietvertrag nichts anderes vereinbart wurde, beträgt die Kündigungsfrist bei unbefristeten Verträgen einen Monat, bei befristeten drei Monate. Für die Aufkündigung genügt ein eingeschriebener Brief an den Vermieter. Hundertprozentig sicher ist eine Kündigung allerdings nur dann, wenn sie beim Bezirksgericht eingebracht wird oder einvernehmlich erfolgt. Dazu genügt es, wenn der Vermieter die schriftlich vorgelegte Kündigung des Mieters beispielsweise mit dem Vermerk „einverstanden“ unterschreibt.

# So fühlt man sich zuhause

Siedlungsbetreuung, Stadtteilarbeit – Ob man sich wohl fühlt, wo man lebt, hängt von vielen Faktoren ab. Einer davon: Gute Nachbarschaft.

„Beim Reden kommen die Leute zusammen! Das ist nicht nur ein altmodischer Spruch. Da ist was dran!“, sagt Wohnungsstadträtin Elke Kahr. Was sie meint: das Gespräch unter Nachbarn ist wichtig für eine gute Hausgemeinschaft. „Es gibt eine Hausordnung, die die Regeln festlegt, aber ohne Zusammenhalt ist sie totes Papier“, so Kahr.

Nicht immer verläuft das Gespräch unter Nachbarn optimal. Deshalb gibt es in Graz das „Nachbarschaftsservice“.

## Hilfe bei Streit

Wer Streit oder ein Problem mit einem Nachbarn hat, kann sich an das Nachbarschaftsservice wenden. „Das Nachbarschaftsservice steht allen Bewohnern von Mehrparteienhäusern, egal ob Mieter oder Eigentümer, offen“, so Mag. Jutta Dier vom Friedensbüro, welches für diese Initiative, die vom Friedensbüro durchgeführt und vom Wohnungsamt finanziert wird, verantwortlich zeichnet.

Nutzungskonflikte, Lärm, Müll, Vandalismus – das sind die Themen, die im Rahmen des Nachbarschaftsservice am häufigsten auf der Tagesordnung stehen. „Anrufen kann

man rund um die Uhr. Ist das Büro einmal nicht besetzt, kann man eine Nachricht auf Band sprechen. Wir rufen dann zurück“, so Dier. Ziel ist es, gemeinsam mit den Betroffenen an einer Verbesserung der Situation zu arbeiten.

## Neu zugezogen?

Für Gemeindegewohnungen gibt es ab 1. Juli ein spezielles Wohnungsbegleitungs-Service durch das Friedensbüro. Es trägt den Titel „Hallo Nachbar“. Dabei erhalten alle neuen Mieter eine persönliche Einführung in ihr neues Wohnumfeld sowie nützliche Tipps und Infos über wichtige Einrichtungen in der Umgebung.

Nicht nur im engsten, auch im weiteren Wohnumfeld kann Unterstützung von außen oft viel bewirken. Diese ist unter dem Begriff „Stadtteilarbeit“ zusammengefasst.

## Treffpunkt Stadtteilzentrum

In vielen Wohngebieten mangelt es an geeigneter Infrastruktur und Begegnungsmöglichkeiten für Menschen. Hier setzt die sog. „Stadtteilarbeit“ an. Wertvolle und wichtige Anlaufstellen für die



Mehr Verständnis für Kinder und Jugendliche ist notwendig.

Wohnbevölkerung sind dabei Stadtteilzentren, wie es sie z.B. in der Triester Siedlung, am Grünanger oder in der Kernstockgasse bereits gibt.

„Hier können sich Menschen treffen, ihre Sorgen loswerden und Vorschläge und Anregungen einbringen“, erklärt Stadträtin Kahr. Im Stadtteilzentrum Triesterstraße funktioniert das seit vielen Jahren sehr gut. So gibt es im Stadtteilzentrum Triesterstraße beispielsweise kulturelle und sportliche Angebote genauso wie Nachbarschaftsgärten, Lernhilfen und vieles mehr.

## Bewusstsein schaffen

Es sind zum einen unterschiedliche Bedürfnisse von Menschen, zum anderen aber auch eine verfehlte Stadtplanung, die auf notwendige Begegnungsmöglichkeiten und Freiräume keine Rücksicht nimmt, die im Zusammenleben zu Problemen führen. Hier wünscht sich die Wohnungsstadträtin mehr Sensibilität bei den Planungsverantwortlichen.

Aber nicht nur die öffentliche Hand, auch jede/r einzelne kann etwas für mehr Wohnzufriedenheit tun. „Wir müssen in un-



## Nachbarschaftsservice des Friedensbüros:

HOTLINE: 0316/ 872 878  
Mo, Mi, Do: 8-16 Uhr  
Di: 8-18 Uhr • Fr: 8-12 Uhr  
Parteienverkehr:  
Mo, Do: 8-13 Uhr,  
Di: 13 – 18 Uhr  
Adresse: Keesgasse 6,  
Parterre links  
www.friedensbuero-graz.at



serer Gesellschaft wieder mehr gegenseitiges Verständnis entwickeln, Verständnis für Kinder und Jugendliche, die ja eine Bereicherung für unsere Gesellschaft sind, aber auch Verständnis für ältere Menschen. Niemand darf aufs Abstellgleis geschoben werden“, sagt Stadträtin Kahr. „Jeder ist Teil unserer Gesellschaft, jeder kann etwas beitragen.“



Einladung zum Triester Stadtteilfest. Am Fr, 28.6., ab 14:30 Uhr finden auf vier Plätzen im Stadtteil Siedlungsfeste statt.





## MEHR PLATZ ZUM SPIELEN!

Weil die Stadt ein ihr angebotenes Grundstück in der Dr.-Robert-Sieger-Straße in Jakomini nicht rechtzeitig gekauft hat, droht dort nun das letzte Fleckchen Grün im großen Umkreis verlorenzugehen. Es gilt, solche Vorfälle in Zukunft zu verhindern!



Auf die diesbezügliche Frage von KPÖ-Gemeinderat Robert Krotzer versprach Bürgermeister Nagl (ÖVP), künftig mehr Flächen für Sport und Spiel anzupachten sowie bei der Erstellung des Flächenwidmungsplanes darauf Bedacht zu nehmen.

## LINIEN 62 UND 65 AUSWEITEN!

Die Tangentiallinien 62 (zwischen Puntigam und Carnevigasse) und 65 (zwischen Puntigam und Wetzelsdorf) sind eine Erfolgsgeschichte. Sie werden von immer mehr Fahrgästen benutzt. Die beiden KPÖ-Gemeinderäte Christian Sikora und Kurt Luttenberger fordern nun die Ausweitung der Fahrpläne der beiden Linien. Denn vor allem am Wochenende sind viele Gebiete umständlich oder gar nicht mit den Öffis zu erreichen.



## HOCHWASSERSCHUTZ ST. PETER

In St. Peter kommt es bei Starkregen immer wieder zu Überflutungen. KPÖ-Planungssprecher Manfred Eber wollte von Bürgermeister Nagl wissen, welche der vom Bezirksrat nach den Hochwasserereignissen im Mai in St. Peter eingeforderten Maßnahmenpunkte unmittelbar vor der Umsetzung stehen.



Der Bürgermeister sagte noch für heuer in einigen Bereichen, z.B. beim Hochwasser-Frühwarnsystem, konkrete Verbesserungsschritte zu. Ende 2013/Anfang 2014 soll mit dem Bau des Retentionsbeckens am Fruhmannweg begonnen werden.

## SPIELAUTOMATEN VERHINDERN!

Das Land Steiermark könnte viel Leid verhindern, indem es keine Bewilligungen für Glücksspielautomaten mehr vergibt. Das forderte KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch mit einem Antrag im Gemeinderat, der mehrheitlich beschlossen wurde.



Die ÖVP wollte den Antrag abändern und lediglich eine Verringerung der Spieleinsätze fordern. „Verringerung der Höchstsätze, Beschränkungen der Höchstgewinne, das sind alles nur Alibimaßnahmen. In Wahrheit gibt es nur einen Weg gegen die Spielsucht, nämlich den, Glücksspiel erst gar nicht anzubieten“, betonte Fabisch.

## Fotowettbewerb: Altstadt-Juwelen

### Unser Fotowettbewerb geht in die Zielgerade!

Mehrere Teilnehmer/innen haben bereits ihr Fotografieralent unter Beweis gestellt und uns ihr Bild vom Leben der Grazer Altstadt übermittelt.

Machen auch Sie mit bei unserem Fotowettbewerb zum Thema „Altstadt-Juwelen“! Knipsen Sie ein historisches Grazer Haus. Was zählt, ist der Eindruck, den das Bild hinterlässt, unabhängig davon, ob das Gebäude sich in prunkvollem Glanz präsentiert, ob es von düsterem Charme oder von geheimnisvollem Zauber umgeben oder ob es gar vom Verfall bedroht ist.

Bis 26. Juli (Einsendeschluss) können Sie noch mitmachen!

Eine Jury kürt die Gewinner.

Die Preisträger werden im nächsten Stadtblatt veröffentlicht.

Nicht vergessen: Absender und Tel. angeben!

1. Preis Gutschein im Wert von 100,- Euro bei Digital Camera Graz,
2. Preis 70,- Euro,
3. Preis 50,- Euro.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendungen an: Grazer Stadtblatt, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a  
Digital: E-Mail [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at)



## GRAZER BÄDER: TEURE ABKÜHLUNG!



### Gratis-Eintritt für Kinder in den Grazer Bädern wäre schön.

In Linz kostet die Tages-Eintrittskarte in städtische Bäder 4,00 Euro, die Saisonkarte 57,00 Euro. Um 50% mehr, nämlich 6 Euro, zahlt man für eine Tageskarte in den Grazer Bädern, 6,90 in der Auster. Die Saisonkarte kostet mit 160,20 Euro sogar mehr als dreimal so viel wie in Linz! Das ist zu viel, vor allem für Familien.

Die Grazer KPÖ fordert eine familienfreundlichere Gestaltung der Bädertarife und Gratis-Eintritt für Kinder und Jugendliche in den Sommermonaten. Nicht einmal eine Ermäßigung für SozialCard-Inhaber gibt es.

## KSV: Erfolg bei Hochschulwahlen

Der Kommunistische StudentInnenVerband (KSV) gewann an der Universität Graz 0,9 Prozent und erreichte mit 387 Stimmen (6,8 Prozent) ein Mandat an der Uni Graz. Das ist das beste Ergebnis in der Geschichte des KSV.



Das KSV-Mandat in der Universitätsvertretung wird die 19-jährige Jus-Studentin Sara Noémie Plassnig annehmen. Sie folgt Robert Krotzer, der seit November KPÖ-Gemeinderat in Graz ist. Stark zulegen konnte man auch an der Technischen Universität. Der KSV erhielt 106 Stimmen (+46) bzw. 3,38 (+1,33) Prozent. Der KSV, der österreichweit an elf Universitäten kandidierte, erhielt 1.474 (+104) Stimmen, 2,22 Prozent (+0,21) und ein Mandat, das der Wiener VWL-Student Lukas Fasching besetzen wird.

## KLEIN, aber MIT BISS



Öffi-Tarife und Parkgebühren werden teurer. Vielleicht will der Bürgermeister damit seine Murgondel finanzieren?

# Nur KPÖ gegen höhere Parkgebühren

Mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ, FP, Grünen und des Piraten wurde im Gemeinderat die Erhöhung der Parktarife beschlossen.

Am 1. Oktober tritt die Regelung in Kraft: In der Blauen Zone steigen die Gebühren von 60 auf 90 Cent (30 Minuten), in der Grünen Zone von 40 auf 60 Cent. Die Preise für die Dauerkarten sollen empfindlich angehoben werden. „Das Geld, das



man der Bevölkerung über die ständigen Gebührenerhöhungen aus der Tasche zieht, steckt man durch die erhöhte Parteienförde-

## PARKGEBÜHREN ALT UND NEU

Parkschein	Bisher	Ab Oktober 2013	Steigerung
30 Minuten Blaue Zone	60 Cent	90 Cent	+ 30 Cent
30 Minuten Grüne Zone	40 Cent	60 Cent	+ 20 Cent
Blaue Zone: Bewohner-Ausnahmegenehmigung (2 Jahre)	222,30 Euro	258,30 Euro	+ 36 Euro
Grüne Zone: Bewohner-Ausnahmegenehmigung (2 Jahre)	132,00 Euro	168,00 Euro	+ 36 Euro



man der Bevölkerung über die ständigen Gebührenerhöhungen aus der Tasche zieht, steckt man durch die erhöhte Parteienförde-

rung selber wieder ein oder pumpt es in absurde Fantasieprojekte wie die Mur-Gondel“, kritisiert KPÖ-Gemeinderätin Ina Bergmann.

## BUS UND TRAM WERDEN IMMER TEURER

17 Prozent mehr als vor fünf Jahren kostet in Graz ab Juli ein Einzelfahrschein.

Die Erhöhung bei der Jahreskarte betrug im selben Zeitraum

72 Euro (umgerechnet 1000 Schilling!) Die jährlichen Preisanstiege machen die Fahrkarten für immer mehr Grazerinnen und Grazer unerschwinglich.

Fahrschein	Preis derzeit	Preis ab 1. Juli	Erhöhung in %	Erhöhung in Euro
Stundenkarte	2,00 Euro	2,10 Euro	5,00 %	0,10 Euro
24-Stunde-Karte	4,50 Euro	4,70 Euro	4,44 %	0,20 Euro
10er-Block	18,70 Euro	19,20 Euro	2,67 %	0,50 Euro
Jahreskarte	365,00 Euro	388,00 Euro	6,03 %	23,00 Euro



## KLINIK FÜR PSYCHOLOGIE UND PSYCHOTHERAPIE ERHALTEN!

Die Grazer Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie soll in die Universitätsklinik für Psychiatrie eingegliedert werden. „Die Fusionierung würde zur Verschlechterung der Versorgung, zum Abbau von Mitarbeitern und zu Qualitätsverlusten führen“ sagte KPÖ-Gesundheits-sprecherin



Elke Heinrichs. Sie stellte einen diesbezüglichen Antrag im Gemeinderat. Jetzt wird es Beratungen am Runden Tisch mit allen Betroffenen geben.

## Frankreich: Seit drei Jahren Gratis-Busse

Es gibt Städte, in denen Öffis zum Nulltarif keine Utopie



sind. Dazu gehören Tallin in Estland und die Stadt Aubagne in Frankreich (Region Bouches-du-Rhone), sowie 11 weitere Gemeinden in diesem Gebiet.

Seit 3 Jahren gibt es dort den Nulltarif, die Zahl der Benutzer von Öffis ist dort um 350 % gestiegen und die Kosten pro Fahrt für das Budget sind auf 1,09 Euro gesunken. Zuvor lagen sie bei 4 Euro. Warum? Jetzt braucht man kein Geld mehr für Fahrscheinautomaten, Tickets und für Kontrolleure. (Quelle: liberté-hebdo, 24. Mai 2013)

A Aubagne, on ne paye plus le bus depuis trois ans. Une sociale et environnementale. Qui prouve qu'une alternat au tout marchand est possible. Tometgraze.



Nationalratswahl 29.9. 2013

# Da weiß man, wen man wählt



**Die reichsten  
Österreicher**

**Das „trend“-Ranking:**

Aufsteigerin des Jahres in der „trend“-Liste der 100 reichsten Österreicher ist Maria-Elisabeth Schaeffler. Die Eigentümerin des des Reifenherstellers Continental konnte ihr Vermögen mehr als verdoppeln und besitzt rund 2,9 Milliarden Euro. Zu den Gewinnern gehört auch der Gründer der Kosmetikkette L'Occitane, Reinold Geiger. Im Vorjahr erstmals in das Ranking aufgenommen, konnte er sein Vermögen um 600 Millionen Euro auf 2,1 Milliarden Euro steigern. Neo-Politiker Frank Stronach ist deutlich reicher geworden - und belegt mit geschätzten 3,9 Milliarden Euro Platz sechs.

1. Familien Porsche & Piech (41,5 Mrd. Euro)
2. Dietrich Mateschitz (7,25 Mrd. Euro)
3. Familie Flick (6,4 Mrd. Euro)
4. Johann Graf (4,7 Mrd. Euro)
5. Karl Wlaschek (4,2 Mrd. Euro)
6. Frank Stronach (3,9 Mrd. Euro)
7. Heidi Horten (3,1 Mrd. Euro)
8. Maria-Elisabeth und Georg Schaeffler (2,9 Mrd. Euro)
9. Familie Swarovski (2,6 Mrd. Euro)
10. Martin Schlaff (2,45 Mrd. Euro)

**Kurt Luttenberger,  
Arbeiterkammerrat**



Die Nationalratswahlen 2013 finden unter neuen Voraussetzungen statt. Die Legislaturperiode wurde auf 5 Jahre verlängert, in der Steiermark gibt es nur noch vier - statt acht - Wahlkreise. Damit die KPÖ auch auf überregionaler Ebene kandidieren kann, ersuchen wir Sie um Ihre Unterstützungserklärung! Die steirischen Spitzenkandidaten der KPÖ sind AK-Rat Kurt Luttenberger und Betriebsrätin Hilde Tragler.

## „Hilfsgelder“ für Banken

**Kleiner, aber richtiger Druckfehler, fotografiert am Grazer Hauptplatz.**



Die Milliarden der EU, mit denen angeblich Griechenland „geholfen“ wird sind zu mehr als drei Vierteln in den Kassen von Banken und Kapitalanlegern gelandet. Von den 207 Milliarden Euro, die „nach Athen“ überwiesen wurden, gingen fast 160 Milliarden Euro an Geldhäuser und Kapitalanleger.

58 Milliarden Euro flossen in die Aufstockung des Eigenkapitals griechischer Banken. 55 Milliarden gingen für die Rückzahlung auslaufender Staatsanleihen und elf Milliarden für den Rückkauf alter

Schulden auf. Mit 35 Milliarden Euro hat man internationalen Banken, Versicherungen und Investmentfonds für die Teilnahme am Schuldenschnitt des Jahres 2012 schmackhaft gemacht.

Selbst von den knapp 47 Milliarden Euro, die tatsächlich im griechischen Staatshaushalt angekommen seien, wurden 35 Milliarden umgehend als Zinszahlungen an die Besitzer von Staatsanleihen weitergeleitet.

Die Bevölkerung blutet, Banken und Millionäre profitieren auch in der Krise. Das ist die EU.

**GLB MEINUNG**

Von Kurt Luttenberger, Arbeiterkammerrat des GLB und Spitzenkandidat der steirischen KPÖ bei der Nationalratswahl

### Gewerkschaftsgegner unter sich

Es ist traurig, dass sogar arbeitende Menschen Beifall klatschen, wenn der Stronach etwas gegen die Gewerkschaften sagt.

Frank Stronach hat schon beim Kauf österreichischer Unternehmen die Bildung von Betriebsräten behindert. Im Puchwerk in Graz gelang ihm das nicht. Die jahrzehntelange Tradition der gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten konnte das verhindern.

Es ist also kein Wunder, dass Stronach jetzt den Wahlkampf nutzt, um auf die Gewerkschaft zu schimpfen.

Vor zwei Jahren hat Gerhard Dörfler, damals Landeshauptmann von Kärnten (erst FPÖ, dann BZÖ, später FPK) gefordert, die Gewerkschaften sollten aufgelöst werden. Das sind ernst zu nehmende Drohungen, kein Wahlkampf- oder Sommertheater. Sie richten sich nicht nur gegen die Rechte der arbeitenden Menschen, sondern auch gegen die Demokratie. Das letzte Mal wurden in Österreich die Gewerkschaften von Engelbert Dollfuß im austro-faschistischen Ständestaat abgeschafft.

Freilich, oft sind Gewerkschaftsbeschlüsse und -aktionen nicht konsequent genug. Aber wir fordern nicht die Abschaffung der Gewerkschaften. Im Gegenteil, wir setzen uns für konsequenteren Widerstand gegen die Zerstörung von Arbeitsplätzen, gegen Verlängerung von Durchrechnungszeiten, gegen schlechtere Kollektivverträge und für höhere Löhne ein, meint

**Kurt Luttenberger,  
Arbeiterkammer-Rat,  
GLB Steiermark**



**SATIRE**  
von Günter Eichberger

## Ausgedehnter Aprilscherz

Worauf die Menschen kommen, wenn es keine Denkverbote gibt, sieht man an der Murgondel. Was wie ein ausgedehnter Aprilscherz anmutet – ein Scherz, der laut vorsichtigen Schätzungen 60 Millionen kosten würde –, ist aber vorläufiger Höhepunkt visionärer Stadtentwicklung. Wer Visionen hat, braucht keinen Arzt, sondern Politiker, die seine Vision teilen. Und Bürger, die sich schon über nichts mehr wundern. Anderswo gibt es Wutbürger, bei uns dominieren Gleichmutbürger.

Holding Graz-Vorstand Wolfgang Malik hatte vor zwei Jahren ein dem Projekt angemessen originelles Argument: „Eine Seilbahn rechnet sich im Winterbetrieb in den touristischen Zentren schon alleine in drei bis vier Monaten, und wir haben einen Ganzjahresbetrieb.“ Nun gibt es in Graz aber leider keine Bergesgipfel, auf die Touristen fahren könnten. Die Mur ist kein vergleichbarer Blickfang, da muss man schon einen eher ausgefallenen Geschmack haben, um sich an ihren bräunlichen Fluten zu

erfreuen. Aber vermutlich folgt das alles einer in sich stimmigen Logik, die nur Auserwählte verstehen können.

Bis zu 20.000 Fahrgäste könnte die Seilbahn angeblich pro Stunde transportieren. Aber auch wenn manche meinen, diese Zahl sei eine Hausnummer, das sei technisch nicht machbar, stellt sich immer noch die Frage, was Tausende dazu bewegen sollte, die Gondel nach Puntigam zu nehmen. Wo es doch ungleich schnellere Verkehrsmittel gibt. Ein verträumtes Dahingondeln mag ja dem einen oder anderen Müßiggänger das angemessene Tempo sein, Seilbahnen neigen aber überdies dazu, immer wieder stehenzubleiben wie störrische Esel. Das kann eine verdammt lange Fahrt werden. Und ob der ungewohnte Blickwinkel dafür entschädigt, ist fraglich.

Ich habe auch eine Vision: Ich sehe technische Pannen, Verkehrsunfälle, Unglücksfälle. Und Seher, die nicht wissen, welche Visionen sie noch haben sollen, um von den wirklich drängenden Problemen in dieser Stadt abzulenken

Günter Eichberger studierte Germanistik und Anglistik und lebt als freier Schriftsteller in Graz. Seit seinem Debütroman „Der Wolkenpfleger“ veröffentlichte er neben Theaterstücken und Hörspielen auch eine Reihe von Prosabänden.



## Aktuelles aus den Grazer Bezirken

### INNERE STADT Stadtparkradler



#### Joanneumsviertel

„Wo geht’s hier zum Joanneumsviertel?“ Das ist für Orts-Unkundige, besonders Touristen, gar nicht leicht herauszufinden, mangelt es doch an einer entsprechenden Beschilderung in der Grazer Innenstadt. KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreter Alfred Strutzenberger stellte einen entsprechenden Antrag im Bezirksrat.

### ST. LEONHARD

#### Elisabethstraße: Fußgängerübergang zwischen Studenten- heim und SPAR-Filiale

Zwar zählen die Bewohner des Studentenheims in der oberen Elisabethstraße zu wichtigen Kunden des Supermarkts gegenüber, jedoch besteht für sie kaum eine Möglichkeit, kontrolliert die Straßenseite zu wechseln, da es an dieser Stelle keinen ausgewiesenen Fußgängerübergang gibt. Eine rasche Behebung dieses Mangels würde viele heikle Situationen verhindern und wäre im Interesse der Studierenden, so KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch in einem Antrag.

#### Einbiegeproblematik: Rembrandtgasse/ Elisabethstraße

Keine Freude haben Autofahrer beim Rechtsabbiegen aus der Rembrandtgasse in die Elisabethstraße. Durch eine unnötige Verengung sind Fahrzeuglenker gezwungen, in der Mitte der Rembrandtgasse zu warten, wobei sie dann automatisch die Einfahrer aus der Elisabethstraße blockieren. KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch fordert: Weg damit!

Viele Radfahrer sind vor den Kopf gestoßen, wenn sie im Stadtpark von der Ordnungswache aufgehalten werden und Strafe zahlen müssen: Sie wissen nicht, dass Radfahren im Stadtpark verboten ist. KPÖ-Bezirksrätin Heide Bekhit stellte den Antrag, dass darauf durch bessere Beschilderung hingewiesen werden soll.



### EGGENBERG



#### Endlosstau

An der Kreuzung Eggenberger Straße/Alte Poststraße kommt es in den Stoßzeiten zu langen Staus. Da die Ampelschaltung trotz der Sperre der Eisenbahnunterführung beim Eggenberger Gürtel eine Grünphasen-Bevorzugung der Eggenberger Straße aufweist, stellte KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora den Antrag im Gemeinderat, die Ampelschaltung vorübergehend – bis zum Bauende in der Eggenberger Straße – an die aktuelle Situation anzupassen.



**Wenn Sie Kritik  
oder Vorschläge  
für unsere Stadt  
haben –**

**Schreiben Sie uns!**  
KPÖ-Graz, Elke Kahr,  
Lagergasse 98a, 8020 Graz,  
Fax 0316 / 71 62 91  
**Tel. 0316/ 71 24 79**  
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

**TATORT**  
Arbeitsplatz



Beratung in Fragen von  
**ARBEIT und BERUF**

Termine unter Tel. **0660 / 1426 080**

E-Mail: [glb@glb-steiermark.at](mailto:glb@glb-steiermark.at) • <http://www.glb-steiermark.at>

**GEWERKSCHAFTLICHER LINKSBLOCK**  
STEIERMARK IM OGB



## Aktuelles aus den Grazer Bezirken

### GÖSTING



### Wieder aufforsten!

Massive Rodungsarbeiten für einen Weingarten rund um die Burgruine Gösting haben bei einem Unwetter Anfang Mai dazu geführt, dass Schlammlawinen das Gebiet entlang der Talstraße stark gefährdeten. Die KPÖ-Gemeinderäte Christian Sikora und Martina Thomüller unterstützten die Forderungen der Bürgerinitiative, dass das Gebiet wieder aufgeforstet werden soll (siehe auch



Gastkommentar). „Der Urzustand ist auf Kosten des Burgherrn wieder herzu-

stellen. Schließlich besteht hier Gefahr im Verzug“, so Martina Thomüller.

### ANDRITZ

#### Durchgang zum Hofer

Um zum Hofer-Markt zu gelangen, der direkt neben der Andritz AG als Nahversorger für die Bevölkerung dient, müssen zahlreiche Fußgänger und Radfahrer große Umwege über die stark befahrene Stattegger Straße in Kauf nehmen. Deshalb stellte KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora einen Antrag im Gemeinderat: Die Stadt soll mit den beiden Firmen in Kontakt treten, um einen Durchgang zwischen dem Ursprungweg und der Stattegger Straße zur Fa. Hofer zu ermöglichen.



### MARIATROST



Die traditionsreiche Volksschule in Mariagrün wird durch den Neubau der Schule nicht mehr für den Pflichtschulbetrieb benötigt und soll an pri-

ivate Interessenten verkauft werden. Vom Bezirksrat Mariatrost einstimmig angenommen wurde der Antrag von KPÖ-Bezirksrat Helmut Schwab, das Gebäude weiterhin für kulturelle und sportliche Aktivitäten für die Mariagrüner Bevölkerung bereitzuhalten.

**Andritz: Durchgang schaffen!**

### GASTKOMMENTAR

## Bürgerinitiative Naherholungsgebiet Ruine Gösting Kritik an Weinbau in Gösting

Liebe Naturschützerinnen, liebe Naturschützer! Bei der Gemeinderatssitzung mussten wir mit Enttäuschung feststellen, wie **gleichgültig** Bürgerinnen und Bürger den politischen Vertretern sind. Wenn jemand viel Geld hat und glaubt, sich mit einem Weingarten mitten im Wald zu verwirklichen, dann werden dazu alle Genehmigungen ausgestellt, wie soll es auch anders sein, natürlich im Nachhinein.

Es ist ganz egal, ob es sich um einen Schutzwald, ein Wasserschongebiet, ein Naherholungsgebiet oder einen geschützten Landschaftsteil handelt, es wird genehmigt. Ob die Leute absaufen, wer fragt schon danach, das sind doch nur Kleinigkeiten. Überflutungsschäden in Höhe von 62.000 Euro, damit sollen die Leute da unten selber fertig werden. Um alles kann sich die Stadtregierung nicht kümmern, die haben doch

keine Kummerei, das müsst ihr doch verstehen! So ein Weingarten wäre eine Attraktion für Graz, das soll die Touristen anziehen. Wenn man dann noch die Burg zu einer Eventburg umbauen würde, dann könnte man den Leuten das Geld aus der Tasche ziehen. Idyllisch wäre es, am Rand des Weingartens eine kleine Buschenschänke zu errichten, ist doch klar, wo soll man sonst den vielen bekömmlichen Osthangwein vermarkten. Dass Wein auf Osthängen besonders gut gedeiht und ein noch nie dagewesenes Bukett entfaltet, dessen sind sich die Experten ganz sicher. Um den Umsatz zu steigern, muss man den Gästen natürlich auch eine Zufahrt, wenn nicht gar eine Autobahn, anbieten. Gibt es dafür schon Pläne? Wie naiv von mir, natürlich werden die Gäste eingeflogen.

Werner Veit,  
BI Ruine Gösting

### Puntigam / Straßgang: 62er Haltestelle kommt

Letztes Jahr beantragte KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora die Einrichtung einer Haltestelle vor der Wohnanlage für „Betreutes Wohnen“ in der Gradnerstraße.

Nun wird die Haltestelle nach einer Endverhandlung zwischen dem Bezirksvorsteher von Puntigam und der Graz Holding errichtet! Sikora freut sich über diesen Erfolg: „Was bleibt, ist jedoch die Tatsache, dass



**Eine 62er-Haltestelle beim „Betreuten Wohnen“ wurde eingerichtet. Leider gibt es noch keinen Betrieb am Wochenende**

die Tangentiallinie Nr. 62 an Samstagnachmittagen und an Sonn- und Feiertagen nicht verkehrt.“ Sikora hofft nun auch auf die Umsetzung seines Antrags auf Führung des 62ers an Wochenenden.



**JAKOMINI**

**Spielplatz erhalten!**

Der Fortbestand des Kinderspielplatzes in der Siedlung Dr. Robert Sieger Straße ist gefährdet: Die 1300m<sup>2</sup> große Wiese ist die einzige noch verbliebene Grünfläche in diesem komplett verbauten Stadtteil und dient den Bewohnern als Verweilfläche und den Kindern als Spielplatz. Der nächstgelegene Kinderspielplatz ist im etwa

einen Kilometer entfernten ORF-Park. Die Stadt hat es verabsäumt, das Grundstück zu kaufen, als es ihr angeboten wurde. Jetzt soll dort ein Wohnblock mit mindestens 30 Wohneinheiten errichtet werden.

KPÖ-Bezirksvorsteherin Taschner appelliert an die Stadt Graz, dieses Versäumnis wieder gut zu machen und alles zu unternehmen, um den Kinderspielplatz für die Siedlung zu erhalten. Auch im Gemeinderat brachte die KPÖ einen diesbezüglichen Antrag ein.



Bezirksvorsteherin Edeltrud Taschner

**Ostbahnhof: Lift kommt!**

Der Ostbahnhof kann derzeit wegen des Fehlens eines Lifts nicht von Menschen mit Behinderung benützt werden, das Grazer Stadtblatt berichtete. Ein Urgenzschreiben von KPÖ-Bezirksvorsteherin Edeltrud Taschner an die ÖBB zeitigt nun Wirkung: Bis zum Schulanfang werden beim Ostbahnhof zwei Lifts eingebaut.



**Schräge Kante Kasernstraße**

In der Kasernstraße 13-15 und 19-21 wurde bei Straßenbauarbeiten die Bordkante bei der Einfahrt zu den Siedlungshäusern zu hoch gemacht, es ist bereits zur Beschädigung eines Autos gekommen. Der Einsatz von KPÖ-Bezirksvorsteherin Edeltrud Taschner hat ergeben, dass die Kante nun abgeschrägt wird.

**LEND**

**Bahnmissionsmission wieder öffnen!**

Trotz zeitweiliger Hilfe von sozialen und karitativen Einrichtungen ist die Situation am Europaplatz verbesserungsbedürftig. Gebührenpflichtige Toiletanlagen im Bahnhofsgebäude, überfüllte Mistkübel und Konflikte unter den Betroffenen stellen für einkommens- oder obdachlose Menschen schon seit langem ein Problem dar. Eine soziale Anlaufstelle – in der auch kostenlos die Notdurft verrichtet werden kann – ist ein Gebot der Stunde.

politischer Fehler erwiesen“, erklärt Christian Carli, Bezirksvorsteher-Stellvertreter in Graz-Lend. „Es geht darum die soziale Verantwortung für die schwächsten Menschen unserer Gesellschaft wahrzunehmen.“

Die KPÖ stellte den Antrag, die Schaffung einer ständigen Sozialeinrichtung im Bahnhofsgebäude bzw. in unmittelbarer Bahnhofsnähe, in die Wege zu leiten.

„Die Schließung der Bahnmissionsmission in den 90er Jahren hat sich schon lange als schwerer sozial-



Christian Carli, KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreter in Graz-Lend

**GESUNDES GRIES**



**Senioren-Turner zu Besuch in Deutschland!**

Das Senioren-Turnen im Rahmen des „Gesunden Bezirkes“ Gries, das Inge Arzon 2008 ins Leben gerufen hat, wird gut angenommen, es kommen ständig neue Teilnehmer/innen dazu. Nun war eine Gruppe der Turner aus Graz auf Besuch bei einer Gruppe mit ähnlichen Zielstellungen in Rodgau Jügesheim/Hessen. Das Photo zeigt die Grazer Delegation vor einer Einrichtung in Dreieich/Hessen.

**Gassiautomat**

Zwischen Wiener-Straße und Papiermühlgasse/Mariengasse gibt es einen Geh- und Radweg, der über den Mühlgang führt. Leider ist dieser zunehmend mit Verschmutzungen und Hundekot übersät. Im Einzugsbereich Mariengasse/Papiermühlgasse gibt es zwar einen Gassiautomaten, im Bereich Wiener Straße/Hackergasse nicht. KPÖ-Bezirksvorsteherstellvertreter Christian Carli stellte im Bezirksrat den Antrag, einen Mülleimer



samt Gassiautomaten aufzustellen.

Leserbeitrag:

## Graz soll Gartenstadt bleiben!



Die massiven Rodungen auf dem Grundstück der Diözese Graz-Seckau in Geidorf – Carnegasse, bei denen fast der gesamte Baumbestand einem monströsen Bauvorhaben geopfert wurde, ist nur eines von vielen Beispielen, wie derzeit Grünraum in Graz zugunsten von Baulobby und Profit unwiederbringlich verloren geht. Hat auch die Kirche den Wert der Schöpfung völlig aus den Augen verloren?

*Ein respektvoller, sensibler Umgang mit den gewachsenen Gegebenheiten, den Gärten, Parks und erhaltenswerten Bauwerken hingegen würde der Stadt ihre Atmosphäre von Lebens- und Liebenswürdigkeit bewahren – auch für künftige Generationen.*

Heidrun Themeßl und weitere  
Bürgerinnen und Bürger



Hanno Wisiak

### GEIDORF

#### Renovierung des Geidorfplatzes

Der Geidorfplatz ist in einem desolaten Zustand. „Es zeichnet sich ein Ping-Pong-Spiel ab“, kritisiert Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hanno Wisiak von der KPÖ: „Will man, dass die dringendsten Maßnahmen am Platz erledigt werden, wird auf die Generalsanierung verwiesen, und fordert

man die dann ein, heißt es, es gibt kein Geld.“ Die sich die Bezirksvertretung sprach sich einstimmig für eine Generalsanierung aus. Wisiak beantragte, im Zuge der Neugestaltung die zwölf Blindenakustiksignalgeber der Ampeln, die schon in die Jahre gekommen sind zu renovieren. „Das Klacken ist so laut, dass es manchen Bewohnern im wahrsten Sinne des Wortes den Schlaf raubt“, so Wisiak.

### PUNTIGAM

#### Gefährliche Gradnerstraße

Die Verkehrsbelastung in der Gradnerstraße durch Individual-, aber auch Schwerverkehr nimmt massiv zu.

Viele Fahrzeuge rasen überdies mit überhöhter Geschwindigkeit durch diese Straße, in der sich auch ein Kindergarten und eine Schule befinden. Der schmale „Gehweg“ ist für Rollstuhlfahrer

und Eltern mit Kinderwagen ein Sicherheitsrisiko, denn sie müssen immer wieder auf die Fahrbahn ausweichen. Die Anwohner wün-



schen sich daher einen breiteren Gehweg mit Randsteinen, Fahrbahnschmälerung und Tonnagenbeschränkung. Dafür setzt sich die Puntigamer KPÖ-Bezirksrätin Martina Osmani ein.

### Gastkommentar

## Holding: Verschwendung bei der „Gleisoptimierung“

Seit drei Jahren ist das Problem erhöhter Lärm- und Vibrationsbelastung durch die Variobahnen an der gesamten Linie 4 und 5 virulent. In der Theodor-Körner-Straße wurde daraufhin der Gleiskörper auf einer Strecke von ca. 600 Metern erneuert. Techniker der Bürgerinitiative warnten die Holding vor(!) und während dieser Bauarbeiten schriftlich, dass dies zu einer weiteren Erhöhung von Lärm und Vibrationen führen würde. Die Antwort der Holding wies auf eine Planung durch Experten hin und daher seien die Vorhersagen unbegründet.

Wie vorhergesagt, erhöhten sich nach Abschluss der Baumaßnahmen Lärm und Erschütterungen um bis zu 10dBA!

Die Holding führte daraufhin eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 30km/h auf diesem Teilstück ein. Damit ist die Lärmsituation etwas besser, aber immer noch schlechter als früher, denn ein funktionierendes Gleis-Fahrzeugsystem wurde zerstört.

Wie beim Ankauf der Variobahn, wo die Holding „vergessen“ hat, Lärm- und Vibrationsgrenzwerte in die Bestellung aufzunehmen,

sowie auf ein Rücktrittsrecht verzichtet hat, wurde dieselbe Vorgangsweise bei der Auslegung der „Gleisoptimierung“ gewählt – keine Garantie, keine finanzielle Sicherstellung, falls keine Verbesserung erreicht wird.

Es wurde bei diesem Umbau eine kolportierte halbe Million Euro in der Theodor-Körner-Straße „versenkt“.

Die kaufmännische Gebarung der Holding-Verantwortlichen hätte bei einer solchen Vorgangsweise in der Privatwirtschaft die sofortige Kündigung der Verantwortlichen zur Folge.

Da die Probleme Lärm und Erschütterungen bis heute nicht gelöst sind, wird der sofortige Rückbau des Gleiskörpers gefordert.

Außerdem ist es unverständlich, dass seit einem halben Jahr der Grazer Bürgermeister eine Petition mit ca. 1200 Unterschriften nicht in Empfang nimmt – ja nicht einmal auf mehrere Terminanfragen antwortet. Allerdings beteuert er immer wieder, dass ihm die Bürgerbeteiligung wichtig sei...

**Die BI Straßenbahnwohner**



**Unsummen wurden für so genannte „Gleisoptimierungsmaßnahmen“ ausgegeben. Allein: Die Probleme wurden noch schlimmer!**

# Das ist die EU: Riesenprivilegien mit System EU: Paradies für Beamte

Es ist schon lange her: In Zeiten der absoluten Monarchie lebte die Masse der Bevölkerung in Armut, sie war rechtlos, der Willkür der Obrigkeit ausgeliefert und musste einen Großteil ihres Einkommens als Steuern an den König und an den Adel abliefern.

Die Obrigkeit zahlte selbst keine Steuern, hatte ihre eigenen Gesetze und lebte in Saus und Braus. Auch die Beamten-schaft profitierte davon. Das war die Belohnung, dafür, dass sie die unteren Stände auspressten. Diese Zustände wurden ab 1789 durch die bürgerliche Revolution hinweggefegt.

Im Jahr 2013 setzt die Beam-tenschaft in der EU-Zentrale in den Mitgliedsländern mit brutalen Mitteln Sozialabbau, Privatisierun-gen und immer neue Belastungen der Bevölkerung durch. Steuern werden angehoben, Löhne und Gehälter werden gesenkt.

Die EU-Beamten sind von diesen Belastungen ausgenommen. Ihre Steuerlast beträgt durch-schnittlich 12 Prozent! Ihre Ge-hälter sind deutlich höher als für vergleichbare Positionen in den Mitgliedsländern. Ihr Urlaubsan-spruch beträgt im Extremfall 17 Wochen oder 88 Urlaubstage.

Auch die Pensionsregelungen können sich sehen lassen: Berech-

nungsbasis ist das letzte (höchste) Gehaltsjahr als Berechnungsbasis. In Österreich wird ab 2014 das gesamte Erwerbsleben dafür her-angezogen. Ein Pensionsanspruch besteht ab 55 Jahren.

Die EU lässt einiges dafür springen. Die Verwaltungskosten

der EU summieren sich auf 9 Milliarden Euro, davon entfallen 60 Prozent – etwa 5,6 Milliarden Euro – auf Personalkosten.

Warum ist das so? Wer gegen die Bevölkerung regieren will, muss seine Beamten mit Privilegien aus-

statten. So ist es wahrscheinlicher, dass sie sich nicht mit den Klagen der Arbeitslosen und der Opfer von verschiedenen Troikas solidarisieren. Alle Spitzenbeamten, die zur Zeit in Portugal, Spanien, Griechenland, Irland oder Zypern drastische Kürzungen durchset-zen, können sicher sein, dass ihre eigene Zukunft rosig aussieht.

Auch in diesem Aspekt äh-nelt die EU immer stärker einer absoluten Monarchie uralten Zu-schnitts und immer weniger einem Friedensprojekt der Menschen auf unserem Kontinent.



Auf dem Weg zum Superstaat leistet sich die EU eine Beamtenschaft, die durch Privilegien korrumpiert wird.



**ZVP Zentralverband der Pensionisten**  
**SPRECHSTUNDEN**  
 MO. bis FR. von 10 bis 12 Uhr  
 Lagergasse 98a, 8020 Graz  
 E-Mail: zentralverband@gmx.at  
**☎ 0316/71 24 80** Voranmeldung erbeten.  
 Wir helfen bei: ● Anträgen auf **Pflegegeld** ● Antrag auf „einmalige Unterstützung“ ● **Pensionsanträgen** wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung ● anderen Problemen  
**Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im Volkshaus-Karl Drews Klub, Lagergasse 98a**



## Tiere suchen ein Zuhause

## TIERECKE

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer; oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins,

Grabenstraße 113, Graz, Tel. 0316 / 68 42 12. <http://www.landestierschutzverein.at>



**Lara:** ist eine 6-jährige Australian Shepherd Mischlingshündin. Sie hat ein freundliches Wesen und ist verschmust.



**Spike:** temperamentvoller, groß gewachsener Mischlingsrüde. Er ist 2,5 Jahre alt und braucht noch etwas Erziehung.



**Taby:** 9-jährige Schäfermischlingshündin. Freundliches Wesen, sehr agil und verspielt. Wurde von Unbekannten am Tor des Tierheims verlassen!



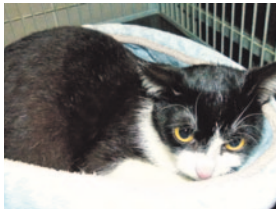
**Arron:** ca. 6-jähriger, kastr. Englischer Bulldoggen Staffordmischlingsrüde. Braucht einen Einzelplatz, Menschen gegenüber ist erfreulich und aufgeschlossen.



**Tiger:** ist ein ca. 6-jähriger, kastr. Kater. Er ist zutraulich und sucht einen guten Platz mit Freigang.



**Mia:** noch etwas schüchterne, ca. 3-jährige Katzensdame. Sie braucht noch etwas Geduld, um Vertrauen zum Menschen fassen zu können.



**Tom:** ein etwas ängstlicher, kastr. Kater. Er kam als Streuner ins Tierheim und ist deshalb Menschen gegenüber etwas scheu.



**Ratten:** Drei männliche, ca. 2 Jahre alte Ratten suchen gemeinsam ein neues Heim. Sie heißen Knusperl, Hannibal und Minimi.



**Zwergschläfer:** Die zwei afrikanischen Zwergschläfer (\* 1/2013) suchen ein gemeinsames Heim. Sie sind nachtaktiv und nicht für Kinder als Haustier geeignet!



**Gustav:** ist ein ca. 1-jähriger, kastr. Kaninchenrammler. Er sucht einen guten Platz mit einem Artgenossen.

## Glücksspiel vor Gericht

### WOVOR FÜRCHTET SICH DER LANDESHAUPTMANN?

Jeder weiß, dass in der Steiermark das Gesetz umgangen wird, nur nicht der Herr Landeshauptmann

Will sich das Land Steiermark auf Seiten der Novomatic AG am Prozess eines Spielsüchtigen gegen den Konzern beteiligen? Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob die in der Steiermark genehmigten Glücksspielautomaten dem Gesetz entsprechen.

Sollte es zu einer Verurteilung des Glücksspielkonzerns kommen, könnte dieser versuchen, sich am Land schadlos zu halten – allerdings

nur, wenn nachgewiesen werden kann, dass Automaten genehmigt wurden, die nicht dem Gesetz entsprechen. In einem ähnlichen Fall liegt ein Höchstgerichtsurteil vor, ein Glücksspielanbieter muss nun einen Spieler entschädigen. Lässt sich dieses Urteil auf die Steiermark übertragen, könnte das Land schadenersatzpflichtig werden.

Der Landeshauptmann behauptete, in der Steiermark würde es keine genehmigten Automaten geben, welche höhere Einsätze als 50 Cent und Gewinne von mehr als 20 Euro zulassen.

KPÖ-LAbg. Claudia Klimt-

Weithaler: „Wovor fürchtet sich der Landeshauptmann, dass er keine klare Aussage zu einer Beteiligung des Landes an diesem Prozess macht? In der Steiermark weiß jeder, dass der Großteil der Automaten höhere Einsätze und Gewinne zulässt. Nur der Landeshauptmann will es nicht wissen. Das Land duldet seit langer Zeit Automaten, die dem Gesetz widersprechen. Dafür trägt der Landeshauptmann die Verantwortung.“

Ein KPÖ-Antrag, aus dem Kleinen Glücksspiel auszusteigen und keine Lizenzen mehr zu vergeben, wurde mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ abgelehnt. Dazu bedürfte es keiner bundesweiten Lösung, wie die SPÖ argumentiert, um die Missachtung ihres eigenen Parteitagbeschlusses zum Aus-



stieg aus dem Kleinen Glücksspiel zu rechtfertigen. Wien macht es vor, dort wurde der Ausstieg bereits vollzogen.

Der Antrag, das Land solle von einer Prozessbeteiligung auf Seiten der Novomatic AG Abstand nehmen, wurde von SPÖ, ÖVP und FPÖ abgelehnt.



# Weg mit dem Regress!

## DER STEIRISCHE PFLEGEREGRESS BRINGT TAUSENDE IN NOTLAGE

Am 1. Mai startete die steirische KPÖ ihre Kampagne für die Abschaffung des Regresses, den es nur noch in der Steiermark gibt. Der Zuspruch zu dieser Aktion ist enorm, seit 1. Mai haben schon über 10.000 Steirerinnen und Steirer unterschrieben.

andere Angehörige zu versorgen sind, spielt keine Rolle, es ist immer gleich viel zu bezahlen. Sind zum Beispiel beide Eltern im Pflegeheim, ist für beide der volle Betrag zu leisten. Besonders schlimm ist, dass sogar die Pendlerpauschale und Abfertigungen am Ende des Berufslebens zum Einkommen gezählt werden. Von diesem Geld bleibt Betroffenen oft nichts über, weil das Land alles einfordert.

monatlich weniger als 250 Euro bleiben, kann man nicht von einer sozial ausgewogenen Regelung sprechen, wie es der Landeshauptmann macht.“

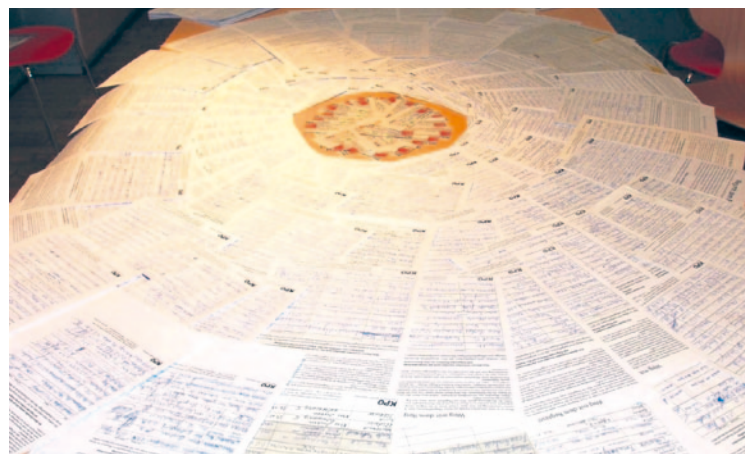
Regress in der strengst möglichen Form vollzogen. Nicht nur die Pendlerpauschale, sogar Abfertigungen werden einberechnet und führen zu extremer Steigerung der Forderungen.

Die übrigen acht Bundesländer können das Pflegewesen auch ohne diese „Angehörigensteuer“ finanzieren. Weil es in unserem Bundesland besonders viele private Pflegeeinrichtungen gibt, müssen deren Gewinne letztendlich mit dem Pflegeregress subventioniert werden.

Die KPÖ weist auch die Behauptung der zuständigen Landesrätin Edlinger-Ploder (ÖVP) zurück, es werde jeder Fall individuell geprüft. Tatsächlich wird der

Die Praxis, Unterhaltspflichten generell unberücksichtigt zu lassen ist möglicherweise verfassungswidrig.

Wenn es in einer steirischen Familie zu einem Pflegefall kommt, wird ab einem Einkommen von 1286 Euro kassiert. Ob Kinder oder



**Für Pflege und Gesundheit ist beim Land Steiermark angeblich kein Geld da. Seit 2010 wurde aber ein zweistelliger Millionenbetrag für Beratungsfirmen ausgegeben. Finanziert wird das mit der Schließung von Spitälern und dem Regress.**



KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler: „Es ist ein untragbarer Zustand, wie bei uns Menschen in den Ruin getrieben werden. Wenn einer Familie mit drei Schulkindern so viel abgezogen wird, dass zum Leben

Tausende Steirerinnen und Steirer haben schon gegen den Pflegeregress unterschrieben. Die Arbeiterkammer und die Gewerkschaftsetzen sich ebenso für die Abschaffung ein wie die Gemeinderatsmehrheiten von Graz, Eisenerz, Kapfenberg oder Zeltweg.

### Petition an den Steiermärkischen Landtag:

Der Landtag wird aufgefordert, die 2011 eingeführte Kostenbeteiligungspflicht (Regress) für Angehörige von pflegebedürftigen Personen und Bezieher/innen von Mindestsicherung abzuschaffen.

Name	Adresse	Geb-Datum	Unterschrift



## Regress kann jeden treffen!

Wie steirische Familien von der Regierung ausgenommen werden. Zwei Beispiele:

Herr Berger\* hat Familie, zwei Kinder gehen noch in die Schule. Obwohl er für seine Mutter, die in einem Pflegeheim lebt, 150 Euro monatlich Regress leisten muss, kam die Familie bisher mit dem Einkommen über die Runden.

Dann verlor Herr Berger die Arbeit. Das macht die finanzielle Situation natürlich schwieriger, aber immerhin durfte die Familie davon ausgehen, nun auch weniger Regress zahlen zu müssen – die Landesregierung betont ja immer wieder, dass die Leistungen nach Einkommen gestaffelt sind.

Doch da hat Herr Berger die Rechnung ohne die 2011 eingeführte „Angehörigensteuer“ gemacht: Mit der Kündigung bekam er eine Abfertigung in der Höhe eines Jahresgehalts. Monate später teilte die Behörde Herrn Berger mit, dass er aufgrund der Abfertigung nun 600 Euro Regress im Monat zu leisten habe – rückwirkend auf ein Jahr und auch in Zukunft.

Nun steht Herr Berger ohne Arbeit, aber mit hohen Forderungen des Landes da. Von einer sozialen Staffelung kann keine Rede sein. Das einzige Entgegenkommen der Behörde: Er „darf“ die hohen Forderungen nun in Raten bezahlen – noch Jahre über den Tod seiner Mutter hinaus.

Hätte Herr Berger keine Kinder, wäre seine Lage bei weitem nicht so schlimm. Will die Landesregierung

wirklich ein solches Signal an die steirischen Familien aussenden?

Ähnlich der Fall von Herrn Mandl.\* Für eine dringend notwendige Renovierung seines Hauses borgte er sich mehrere tausend Euro. Da er kurz vor der Pensionierung stand, war er überzeugt, das Geld mit der zu erwartenden Abfertigung zurückzahlen zu können.

Tatsächlich erhielt er vor kurzem seine Abfertigung – und auch den Bescheid, dass er nun aufgrund seines hohen Jahreseinkommens (die Abfertigung wird einfach mitberechnet) 500 Euro im Monat – rückwirkend bis Jahresbeginn – zu zahlen habe. Die monatlichen Zahlungen für seine Mutter, die aufgrund ihres Gesundheitszustandes nur in einem Heim gepflegt werden kann, machen nun so viel aus, dass Herr Mandl seinen Kredit nicht wie geplant zurückzahlen kann.

Wäre Herr Mandl bereits in Pension gegangen, bevor seine Mutter ins Pflegeheim gekommen ist, wäre er nicht in diese Situation gekommen.

Die KPÖ setzt sich dafür ein, dass der Regress abgeschafft wird. Alle anderen Bundesländer kommen ohne diese Regelung aus. Die Pflege braucht eine solide Finanzierung, die das Schicksal der Betroffenen nicht vom Zufall abhängig macht.

\* Namen von der Redaktion geändert

## MEINUNG LABg. Claudia Klimt-Weithaler

### Regress: Ungerecht und unsozial



In den letzten Wochen berichteten die Medien, wie große Konzerne und Superreiche ihr Vermögen in Netzwerken von Briefkastenfirma verstecken, um keine Steuern zahlen zu müssen. Die „Normalsterblichen“ haben diese Möglichkeit nicht, sie müssen zahlen, was von ihnen verlangt wird. Dabei wird das tägliche Leben immer teurer. Statt die Bevölkerung zu unterstützen, haben Voves und Schützenhöfer den Regress für pflegebedürftige Angehörige wieder eingeführt – alle anderen Bundesländer haben ihn abgeschafft.

Sie reden von „Solidarität“ und davon, „dass einem die Eltern das wohl wert sein müssen“. Mit dem Gehalt eines Landeshauptmannes oder einer Landesrätin ist es leicht, so zu reden. Aber der Großteil der Bevölkerung verdient sehr viel weniger.

Vielen ist es mehr als unangenehm, dass ihre Kinder nun zur Kasse gebeten werden. Die meisten Betroffenen sind keine GroßverdienerInnen und man muss sie auch nicht „erziehen“. Darüber sollte Landesrätin Edlinger-Ploder nachdenken, und zwar bevor sie wieder einmal sagt, der Regress sei eine „pädagogische Maßnahme“. Ich bin froh, dass die Menschen, die sich für die Abschaffung dieses unfairen und unsozialen Regresses stark machen, nun immer lauter werden und möchte mich an dieser Stelle für die zahlreichen Unterschriften bedanken, die schon bei uns eingetroffen sind. Wir werden nicht aufhören dafür zu kämpfen, dass der Regress bald Geschichte sein wird.

Claudia Klimt-Weithaler  
Tel. 0316 / 877 5104  
ltk-kpoe@stmk.gv.at

**KPÖ-Sozial-telefon** **0316/877 5102**

**Helfen statt reden. KPO wirkt!**

[www.mindestsicherungsrechner.at](http://www.mindestsicherungsrechner.at)

**Wir beraten Sie gerne. Graz, Landhaus**

**Tel. Anmeldung erbeten.**

**Bestmögliche Pflege ist ein Menschenrecht**

**Wie wollen wir Pflege?**

**Unser Ziel: Altern in Würde und keine Ausbeutung der Beschäftigten**

Vorschläge der steirischen KPÖ zum Pflegenotstand.

**Neue, grundlegend überarbeitete Broschüre zum Thema Pflege:** Die steirische KPÖ hat einen Forderungskatalog zum Thema Pflege erstellt. Wir laden Sie ein, mitzudiskutieren, sich mit unseren Verbesserungsvorschlägen zu beschäftigen. Wir senden Ihnen die Broschüre „Wie wollen wir Pflege?“ gerne kostenlos zu.

**Bestellungen bei:** Landtagsklub der KPÖ, Herrngasse 16, 8010 Graz  
E-Mail: ltk-kpoe@stmk.gv.at  
Tel. (0316) 877-5102  
Fax (0316) 877-5108

# Baden für Daheimgebliebene

Sommerzeit ist Badezeit – und das nicht nur im fernen Süden: Für alle, die daheimbleiben, hat sich das Grazer Stadtblatt aus dem reichhaltigen Angebot einige Bäder in Graz und Graz-Umgebung ausgesucht, um Eindrücke zu sammeln.



Margarethenbad

Mitten im Geidorfviertel, praktisch in einem größeren Stadt-Innenhof gelegen, gibt's eine kleine, feine Oase zum Abkühlen: Das **Margarethenbad**. Das Freizeitangebot ist beachtlich: Kickwiese, Beachvolleyball, Tischtennis und eine nette „Lesecke“ mit einer Auswahl von „leichten“ Bestsellern bis zu Doris Lessing. Die Gäste können Bücher ausborgen, aber auch bringen – wer nicht sporteln (oder schlafen) will, kann sich also zwischen den Badegängen ausreichend mit Lektüre versorgen.

privat betrieben wird. Es besteht seit 1929 und zeichnet sich durch schöne Liegewiesen, einen ansprechenden, gemütlichen Gastronomiebereich und gelegentliche Kulturveranstaltungen (z.B. Konzertreihe „Kultur im Grünen“) aus.

Unsere „Bädertour“ (übrigens in Hemd und Jeans, mit Bleistift, Schreibblock und Fotoapparat und ganz ohne Badedzeug – eine schwere Prüfung!) führt uns nach Gratwein zum **Bad Weihermühle**, an der Straße nach St. Oswald gelegen, aber in Wirklichkeit von viel Grün umgeben. Man hat das Gefühl, sich in einer gepflegten, großzügigen Parkanlage zu befinden. Fußball, Volleyball, Hupfburg,

große Rutsche, Tretbootverleih werden geboten und es gibt einen gut gekennzeichneten Nichtschwimmerbereich.

Wir haben alles gesehen, die Fotos sind gemacht – weiter geht's zu unserer letzten Station für heute, dem **Badeteich in Wildon**, der sehr malerisch gelegen ist und auffällig moderate Eintrittspreise bietet.

Umgeben von Schilf, Vogelgezwitscher und sehr viel Grün hat man einen netten Blick auf Wildon und den Wildoner Berg, wer den großen Teich nicht abschwimmen will, kann sich tretbootfahrend einen Überblick verschaffen.

Unsere Tour ist für diesmal zu Ende, die Hitze kaum mehr zu ertragen, wir fahren heim – Bleistift, Schreibblock und Fotoapparat verschwinden in der Schreibtischschublade und wir freuen uns auf ein Treffen mit unseren Stadtblatt-Lesern – am Besten im Schwimmbad!



Badeteich Wildon



Ragnitzbad



Bad Weihermühle

## EINIGE SPUREN VON PETER ROSEGGER

# Vom Alpl bis nach Hörgas

Das Land Steiermark hat 2013 zum Peter-Rosegger-Jahr ausgerufen. Der Waldbauernbub wurde am 31. Juli 1843 in Alpl geboren, am 26. Juni 1918 ist er in Krieglach verstorben. Er hat Spuren hinterlassen. Auch in Graz.

**W**arum diese Feiern? Der steirische Heimatdichter ist vor 170 Jahren auf die Welt gekommen und vor 95 Jahren verstorben. Man hat nicht bis 2018 – dem 100. Todestag – warten wollen. Aus zwei Gründen: Die Tourismusindustrie hofft auf zahlende Gäste – und man will schwarze Flecken vom Bild entfernen, das man von Peter Rosegger haben könnte.

Meine Mutter war dabei, im Juli 1943 am Kluppeneggerhof, als der damalige NS-Gauleiter Uiberreuther den 100. Geburtstag Roseggers mit großem Pomp begehen ließ. Sie – die aus der Veitsch stammt – hat mir oft davon erzählt. Mitten im Krieg organisierten die Nazis damals Pilgerfahrten auf das Alpl, um Rosegger als ihren geistigen Vorfahren zu präsentieren.

Zu Unrecht? Ja, aber nur zu 95 Prozent. Peter Rosegger war ein Humanist, er verklärte die gesellschaftlichen Zustände auf dem Lande nicht, zu seinen geistigen Freundinnen zählte auch die Friedenskämpferin Bertha von Suttner.

Seine Sozialisation im Graz des

19. Jahrhunderts, seine Anerkennung durch Repräsentanten des deutschnationalen Bürgertums (unter anderem Peter Reininghaus) hatte aber eine fatale Folge. Er stellte sich in den letzten Jahrzehnten der Habsburger Monarchie im sogenannten „Volkstumskampf“ eindeutig auf die Seite der Deutschen. In der Steiermark war das eine brisante Angelegenheit, weil mehr als ein Drittel der Bevölkerung Slowenen waren. Auch Graz hatte slowenische Stadtviertel, ganz zu schweigen von der sogenannten Untersteiermark und der hart umkämpften Sprachgrenze. Rosegger unterstützte den Bau von deutschsprachigen Schulen im gemischtsprachigen Gebiet und wurde so zur Partei in einer folgenreichen Auseinandersetzung.

## Deutschmacher

1943 wollte Uiberreuther die annektierte Untersteiermark „deutsch“ machen. Die grausame Unterdrückung, Vertreibung und Auslöschung der Slowenen sollte durch einen Roseggerkult ideologisch untermauert werden. Der Dichter selbst war damals schon seit einem Vierteljahrhundert tot. Er konnte sich nicht mehr wehren.

Dass in seinen Werken andere Werte stecken als „Blut und Boden“ haben im 20. Jahrhundert nicht zuletzt auch Musikgruppen wie Musyl und Joseppa und auch STS erkannt, die einige Gedichte von Peter Rosegger vertont haben.

## Mäzen und Stifter

Und er hat als Mäzen den „Reformpartnern“ in der Steiermark einen Knochen hinterlassen, der ihnen noch im Halbes steckenbleiben kann: Die Stiftungsurkunde der Lungenheilstätte Hörgas.



Der steirische Dichter Peter Rosegger (1843 - 1918)

Denn Peter Rosegger war Stifter und langjähriger Förderer der seinerzeitigen Tuberkuloseanstalt Hörgas-Enzenbach, die mittlerweile ein Landeskrankenhaus ist und vom Land verkauft werden soll.

Dabei stehen in der Stiftungsurkunde klare Worte: „Im Falle der Auflösung des Vereins gehen die Heilanstalten samt dem vorhandenen Vermögen in das Eigentum des Landes Steiermark über, müssen jedoch ihrem ursprünglichen oder, wenn dies nicht mehr möglich sein sollte, einem anderen Zwecke der öffentlichen Gesundheitspflege erhalten bleiben.“

Das Land will aber Hörgas ver-

## Peter Rosegger und der Kommunismus

Peter Rosegger schreibt in seinem Buch „Die Äpler - in ihren Wald und Dorftypen geschildert“, Leipzig 1902. Kapitel „Der Wildschütz“:

... In den dunklen Gründen des Volkscharakters unter der trägen Asche seines schwerfälligen, unbehilflichen Wesens glimmt ein Fünklein – der Keim des Kommunismus, dem jedoch die im Landvolke so überaus tief eingewurzelte Altständigkeit die Waage hält.

Das Bauerntum muss halt zufrieden sein mit dem, was man ihm vorgemerkt hat; es knurrt wohl, aber es liegt an der Kette trotz alledem.

Das Volk der Alpen hat eine Menschengattung in sich erhalten, die das kommunistische Prinzip recht praktisch durchzuführen weiß — die Wilderer. „Gott hat die Tiere des Waldes für alle erschaffen!“ lautet ihr erster Grundsatz, der freilich schon durch den zweiten gefährdet wird: „Nicht für die Reichen, sondern für die Armen ist das Wild gewachsen.“

kaufen. Das steht im Widerspruch zum Auftrag der Stiftungsurkunde.

So könnte es sein, dass Peter Rosegger 95 Jahre nach seinem Ableben noch einmal – und diesmal eindeutig positiv – in die steirische Landespolitik eingreift.

Franz Stephan Parteder



Das LKH Hörgas-Enzenbach in Eisbach-Rein stiftete Rosegger für die unter der Tuberkulose leidende Bevölkerung aus seinem Vermögen.



In der Wickenburggasse erinnert eine Gedenktafel an die erste Wohnung von Peter Rosegger in Graz. Diese Tafel ist in einem sehr schlechten Zustand. Sie sollte erneuert werden.

## FUSSBALL IN GRAZ – EGGENBERGER SK

# Kampfgeist und Zuversicht

Ein reges fußballerisches Leben hat Graz zu bieten. Viele Unterhausvereine können auf große Traditionen zurückblicken. Teil 7 der Serie von Hanno Wisiak

### „Grazer Sportklub Rapid“

Nach dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs an Nazi-Deutschland 1938 folgte die Gleichschaltung des Sports. Die augenscheinlichsten Folgen für den Arbeiterverein aus Eggenberg war die Installierung eines „politischen Leiters“ und die Umbenennung in „Grazer Sportklub Rapid“. Spieler wurden für Hitlers Weltkrieg eingezogen, Funktionäre tauchten ab. Der Auflösung kam man durch die Fusion mit dem Post SV zuvor.

### Der Neubeginn

Zum Bersten voll war das Gasthaus Strobl, als sich der ESK nach der Befreiung vom Nazi-Joch 1945 neu gründete. Das 25-jährige Jubiläum 1946 wurde mit einem Turnier begangen, der Aufstieg ins steirische Oberhaus nur knapp verpasst. Im Jahr darauf sollte er gelingen: hinter dem ASV Seegraben kämpften sich die Schwarz-Blauen in die höchste steirische Spielklasse. Die Kehrseite des sportlichen Erfolgs zeigte sich in den 50ern. Viele Stammspieler wechselten zu den großen Grazer Vereinen – Sturm, GAK, GSC und Austria. Es gab aber auch Highlights; so etwa die Reise einer ESK-Delegation zu den Weltfestspielen der Jugend nach Bukarest 1953.

Weil nach dem Ersten Weltkrieg auch bei den Eggenberger Arbeiter-Turnern die Fußballbegeisterung nicht zu bremsen war, gründete sich 1921 der Eggenberger Sportklub. Idealismus und Einsatz waren die Voraussetzung, um in dieser Zeit bestehen zu können. Niederlagen waren im ersten Jahr des Bestehens eher Regel als Ausnahme, aber durch Kampfgeist konnte man sich schon 1922 in der 2. Klasse etablieren und gegen den KSV und den SC Südbahn antreten.

Die politische Zuspitzung in der ersten Republik machte auch vor dem Fußballsport nicht halt. 1926 schlossen sich die Eggenberger dem sozialdemokratisch orientierten Freien Verband der Amateurfußballer Österreichs (VAFÖ) an und spielten dort in der 2. Steirischen Klasse. In dieser Zeit erhielt der ESK seine Heimstätte, das Kammerstadion, was ohne die Tausenden ehrenamtlichen Arbeitsstunden der Funktionäre und Aktiven unmöglich gewesen wäre.



Eine solche Kultstätte gibt es nur mehr in Eggenberg. Längst sind die betonierten Stehplatztribünen der Austria oder des GSC geschliffen. Das ASKÖ-Stadion ist das letzte, dessen Ränge von besseren Zeiten erzählen.

### Auf und Ab

Steil bergab ging es Anfang der 60er, bis 1967/68 das Ruder herumgerissen werden und man sich in den 70ern in der Unterliga Süd etablieren konnte. Just zum 50. Jubiläum errang der ESK souverän – mit 9 Punkten Vorsprung – den Titel und stieg 1981 in die Landesliga auf. Zehn Jahre hielten sich die Eggenberger oben, bis 1991 – nicht zuletzt wegen finanzieller Schwierigkeiten – der Abstieg nicht mehr zu verhindern war.

### Folgschwere Kooperation

Um den Schulden Herr zu werden und den Talenten eine Perspektive zu bieten, gingen die Schwarz-Blauen eine folgschwere Kooperation ein: Ab 1995 trat man gemeinsam mit dem GAK in der Landesliga auf – eine Zusammenarbeit, die ausschließlich dem GAK nützte und bei der der ESK-Nachwuchs zu kurz kam, wie sich später zeigen sollte.

### Aufbau von unten

Nach den bitteren Erfahrungen setzte man ganz unten zum Neubeginn an und arbeitete sich bis in die Unterliga hoch. Auch wenn

heuer der Abstieg in die Gebietsliga unvermeidlich war, herrscht in Eggenberg für die Zukunft Zuversicht. Ein Dutzend Jugendteams kicken beim ESK Graz, erzählt Jugendleiter Manfred Klemmer stolz.

Auch die Integrationsarbeit kann sich sehen lassen und ist mittlerweile preisgekrönt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus fast 20 Nationen sind Teil des Traditionsvereins. Das Projekt „Der ESK geht neue Wege“ erhielt 2012 den „Integrationspreis Sport“.

[www.eskgraz.at](http://www.eskgraz.at)

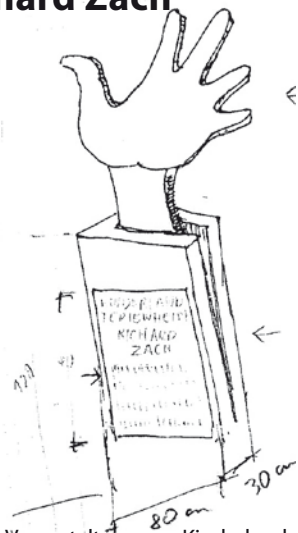


Abreise der ESK-Delegation nach Bukarest, wo 1953 die vierten Weltfestspiele der Jugend stattfanden

### ESK-LEGENDEN

Der ESK war für viele Grazer Fußballlegenden Station oder gar Ausgangspunkt ihrer Karriere. So begann **Markus Schopp**, seine Laufbahn in Eggenberg. Der derzeitige Trainer der U21-Nationalmannschaft, **Werner Gregoritsch**, beendete in Eggenberg seiner Karriere als Aktiver. **Patrick Wolf**, später beim SK Sturm und jetzt im Mittelfeld der Kapfenberger trug in seiner Jugend ebenso schwarzblau wie in früheren Jahrzehnten so viele andere auch, die später beim Grazer SC, Sturm oder GAK ganz oben mitkickten.

## Ein Denkmal für Richard Zach



Bei der Veranstaltung von Kinderland und KPÖ zum Neutralitätsfeiertag am 26. Oktober 2013 wird in St. Radekund ein neues Denkmal des Künstlers Rudi Hirt zur Erinnerung an den hingerichteten Grazer Widerstandskämpfer Richard Zach eingeweiht. Zur Realisierung läuft noch eine Sammelaktion: Bitte um Kontaktaufnahme unter 0650-38 33 972, [brigitte.krivec@gmx.at](mailto:brigitte.krivec@gmx.at)

## „Rettet die Mur“ lädt zum Infobrunch So. 7. Juli, 10:30 Uhr Tegetthoffbrücke



[www.rettetdiemur.at](http://www.rettetdiemur.at)

Mit ihrem sauerstoffreichen, kühlen Wasser und teilweise über 100 Jahre alten Bäumen bietet die Mur einen wunderschönen Naturraum mitten in der Stadt. Die schattige Murpromenade lädt besonders an heißen Sommertagen zum Verweilen am Ufer ein. Deshalb trifft sich die Plattform „Rettet die Mur“ **am Sonntag, 7. Juli ab 10:30 an der Tegetthoffbrücke zum Infobrunch**. Hier können im gemütlichen Gespräch Meinungen und Informationen über den aktuellen Stand der geplanten Staustufe ausgetauscht werden. **Lothar Lässer und Kurt Bauer** sorgen dabei, begleitet vom Rauschen der Mur, für die richtige Stimmung.



5. Antirassistisches & Internationalistisches  
**FUSSBALLTURNIER & PARTY**

**KICKEN GEGEN RECHTS!**

love football - hate fascism!

Gespielt wird in Fünfer-Teams  
am Kleinfeld ohne Tormann/-frau.  
Anmeldung bis 1. Juli unter [graz@kjoe.at](mailto:graz@kjoe.at)

**6. JULI 2013**  
Augarten Graz  
Weitere Infos: [www.kjoe.at](http://www.kjoe.at)

**KjÖ**

### Singen im Volkshaus

im Volkshaus, Lagergasse 98a  
jeweils Freitag, 19 Uhr

Wer gern singt, kann mitmachen:  
Lieder und Chöre der Arbeiter- und  
Friedensbewegung

Nähere Infos: Eva Itzlinger,  
E-Mail: [eva.itzlinger@chorifeen.com](mailto:eva.itzlinger@chorifeen.com)



### volksHAUSfest 2013

Sa. 7. Sept. 2013

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Von 15 Uhr bis ca 3.00 Uhr früh sorgen Bands verschiedener Genres für eine dichte Klangwolke rund um das Volkshaus:

Nachmittag: Charlie und die Kaischlabuam -

Ricardo Ritalini - Boxy

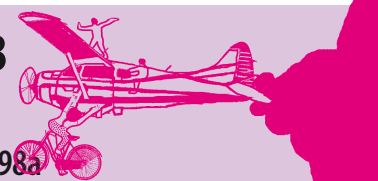
Am Abend: Erwin R. & die Bagage -

Hella Comet - The Gitarren der Liebe

Beiträge: Kinderprogramm, Diskussionsforum, Infostände, Tombola

Eintritt frei.

**volks**<sub>2013</sub>**hausfest**



**Mein Ratgeber im täglichen Leben**  
Ausgabe 2012



Rat und Hilfe  
71 71 08  
Mitarbeiterin der KPÖ Graz

**Sozialratgeber der KPÖ**  
www.kpoe-graz.at

**RADIO HELSINKI**  
Freies Radio Graz



92,6 MHz

**Mieternotruf 717108**  
www.kpoe-graz.at/mieternotruf

**Auf keinen Menschen vergessen!**  
Elke Kahr. KPÖ

Der Sozialratgeber der KPÖ informiert über alle Möglichkeiten und Einrichtungen in Graz, die soziale Leistungen anbieten. Er kann bei der KPÖ-Graz, Lagergasse 98a Tel. (0316) 71 24 79 oder im Stadtratsbüro von Elke Kahr unter der Telefonnummer (0316) 872 2060 bestellt werden.

**RAT UND HILFE**  
**Mieterschutzverband**  
Sparbersbachgasse 61  
Tel. 0316 / 38 48 30  
www.mieterschutzverband.at

**KOMPETENZ IN MIETERSCHUTZ**

**Wir veröffentlichen kostenlos Ihre Kleinzeige:** Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz, Fax 0316 / 71 62 91  
stadtblatt@kpoe-graz.at

**Schach-Training**  
Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Donnerstag ab 19 Uhr, Körösisubtn.  
Anfänger und Quereinsteiger: Nach Bedarf, Anmeldung unter 0699 100 435 28. • Vereinsmitgliedschaft gratis.




**RED:OUT**, die Lesbian-Gay-Bi-Transgender-Intersexual-Partei-gruppe der KPÖ, trifft sich jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr in der Traminer Weinstube zu einem offenen Stammtisch. Jede/r ist willkommen!



**KPÖ STEIERMARK**

**GRAZER Stadtblatt**  
Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Verlags- und Herstellungsort: Graz.  
Tel. 71 24 79; Fax 71 35 61  
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008  
**Offenlegung:** Das Grazer Stadtblatt / die Steirische Volksstimme – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen jeglicher Art und tritt für eine Stärkung und Demokratisierung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.



**KLEINANZEIGEN**


**Zu vermieten**  
**Der leistbare Veranstaltungsort für alle VOLKSHAUS GRAZ, Lagergasse 98a**  
für Kleinkunst, Theater-, Tanzaufführungen, Lesungen, Seminare uvm.

Großer Saal, ca. 280 m<sup>2</sup>, zugelassen für max. 400 Personen (stehend), ca. 200 Personen bestuhlt, Fo- yer ca. 110 m<sup>2</sup>, Kleiner Saal ca. 60 m<sup>2</sup>  
Auch längerfristige Vermietung möglich!



Anfragen an: hausverwaltung@kpoe-steiermark.at oder telefonisch Mo-Fr. von 7-14 unter: 0681/20160204

**VERKAUF: Renault Espace**, weiß, V6, K 140, Hubraum 2946 cm<sup>3</sup>, Automatik, Erstzulassung 4/2002, km-Stand: 120.940, 5 Sitze, große Ladefläche, Schiebedach, techn. einwandfreier Zustand, Winter- und Sommerreifen auf Felgen, garagegepflegt. Umständehalber zu verkaufen. VB 3.500 Euro. Tel. 03476 35 22 (14 – 20 Uhr)



**RENAULT**  
DRIVE THE CHANGE

**Arbeit gesucht:**  
**Fensterputzen, Bodenreinigen, Holzreparaturen** von Möbeln, Zäunen, Blumenkisten usw., Rasenmähen, Flexi-Sense, Holzarbeiten (Brennholz) mit Motorsäge, Hacke, Spalter, Reparieren von Türen (ändern), Werkzeug vorhanden. Bin erreichbar unter Tel. 0664/7613 209.  
Bin 30 Jahre und Student. Biete **Kinderbetreuung** und Nachhilfe. Mache aber auch diverse andere Arbeiten. Unter chreinisch@yahoo.de oder 0650/3318 252.

**Zu kaufen gesucht**  
Sammler und kaufe alles von **Legu und Modelleisenbahn**. Tel. 0676/6135131.

**zu vergeben**  
3-sitzige **Rattancouch** (dunkelbraun) zu vergeben, Selbstabholung. Tel.: 0699/1725 1277.

Suche kostenlosen **Hausrat** sowie Bücher, Antikes, Spielzeug, usw., für Flohmarkt, hole die Sachen selber ab. Tel. 0664/399 2175.

**Zu vermieten:**  
**Zweizimmerwohnung** in Miethaus, 57 m<sup>2</sup>, 2. Stock, Mansarde, frisch renoviert, Wohnbeihilfe möglich, SAT-Anlage, Keller, Autostellplätze, ab sofort zu vermieten. Inkl. Miete, BK, Zentralheizung 400,- Söchau (Thermenregion, Nähe Fürstenfeld). Tel. 0699/19123030.

**Zu mieten:**  
**Pensionistin** sucht Mietwohnung - ca. 60 m<sup>2</sup>, unmöbliert, gerne mit Balkon in zentraler Lage. Könnte auch sanierungsbedürftig sein. Tel. 0676/350 95080.

Suche für meine Familie (5 Pers.) eine **3 Zimmer Wohnung**. Muhammed Devenci, Tel. 0699/8189 8850.

**Zu verkaufen:**  
**Herren-Motorradstiefel** Marke Daytona Gore-Tex XCR, Gr. 46 und Herren Motorradhose Marke RUKKA Cordura, Gore-Tex Gr, 50, beides neuwertig, günstig abzugeben. Graz, 0699/1915 5580.

**Motorroller** Explorer Kallio 50, Bj. 2010 schwarz, €350,-. Tel. 0664/3992175.

Kenwood **Küchenmaschine**- Metallgehäuse, mit reichhaltigem Zubehör € 95,-. 0664/399 2175.

**Rollstuhl** €130,-; **Rollator** €35,- beide neuwertig. Tel. 0650/6541 500.

**Geschirrspüler** BAUKNECHT (älteres Modell, nur 2x verwendet), unterbaufähig, voll funktionstüchtig, für Bestückung mit originaler Küchenfront geeignet, B=60cm, H=81,5 cm, Abholung Raaba/Graz, Preis € 140,-. Tel. 0680/323 4423.

**Fertigparkett** Buche hell, ca. 25 m<sup>2</sup>, € 150,-; **Dampfgarer**, original verpackt, 3 Etagen, € 12,-; Fahrradträger, 2 Stück à € 6,-; elektrischer Universalzerkleinerer (Moulinex), original verpackt, € 7,-; Tel. 0650 846 1231.



## Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at)

### Teure Irrfahrt aufs Land

Die Feiertage ermöglichen dem arbeitenden Menschen einen Ausflug aufs Land. Ohne eigenes Auto ein finanziell kostspieliges Unterfangen. Und außerdem nahezu unmöglich, da die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel in keinster Weise aufeinander abgestimmt sind.

So geschehen am 10.5.2013 in Stainach-Irdning. Fuhr man mit dem Zug von Stainach nach Bad Aussee, so hatte man sogar noch einen Anschluss vom dortigen Bahnhof nach Altaussee. Die Rückreise gestaltete sich bereits schwierig: an diesem Tag fuhr kaum ein Bus von Altaussee wieder zurück zum Bahnhof, geschweige denn, dass man dann einen Anschlusszug nach Stainach-Irdning gehabt hätte.

Ein Vorteilsticket ist auch nicht gleich ein Vorteilsticket. So erhält jemand mit Vorteilsticket Senior eine geringfügige Reduktion im Bus, jedoch nicht der Inhaber einer Vorteilscard Classic, die zugleich auch Vorteilscard Familie ist. Ist das Kind jedoch nicht dabei, zahlt der Inhaber trotz Vorteilsticket den vollen Preis. Wer soll sich da noch auskennen? Die politisch Verantwortlichen sollen endlich ein attraktives, familientaugliches Verkehrskonzept vorlegen und dieses auch selbst nützen.

Mag. Alexandra Prinz

### Fehlkonstruktion Grazer Wartehäuschen

Dürfen Grazer Wartehäuschen keinen Sonnenschutz bieten? Müssen Wartehäuschen so teuer und aufwändig sein wie in Graz?

Müssen die Dächer unbedingt aus sündteurem Plexiglas sein?

Sowohl die Freiburger im Breisgau, als auch die Ljublianner können formschöne und vor der Sonne schützende Wartehäuschen bauen. In Graz wurden bei der Konstruktion der Wartehäuschen bloß Material und Arbeitszeit sinnlos „vergeudet“ sowie Geld verprasst. Am Ende kam das heraus: eine ekelerregende Ecke, die nicht einmal vor der Sonne schützt.

Wer soll diese schikanösen Staubfänger reinigen, bei diesem Winkelwerk an Verschnitten und komplizierten Auslässen? Wer möchte dort kehren wollen? Dementsprechend grauslich sieht es auch um die Grazer Wartehäuschen herum aus. Es ist ein Skandal, dass solche Wartehäuschen den GVB-Nutzern zugemutet werden!

Dr. Karl Mocnik

### Pflegeregress

Nachdem Frau Landesrat Edlinger-Ploder einmal mehr im Fernsehen ihre Meinung über den Pflegeregress kundgetan hat, frage ich mich, ob ich als Steirer eigentlich

Österreicher bin. Der Gleichheitsgrundsatz wird in dieser Angelegenheit meiner Meinung nach verletzt.

Ich pflege seit 29 Jahren meine schwerstbehinderte Tochter. Nachdem mein Mann vor einiger Zeit völlig unerwartet verstorben ist, lastet die Pflege zur Gänze auf mir. Nun habe ich aber auch noch Eltern, die beide dement sind und deshalb ins Pflegeheim mussten - Oder sind Sie, Frau Landesrat, der Meinung, dass ich die Betreuung meiner Eltern ganz locker nebenbei übernehmen könnte?

Nachdem ich durch die Witwenpension ein Einkommen habe, bin ich aus - nach Ihren Aussagen - pädagogischer Sicht regresspflichtig. Dabei berechnet das Land Steiermark Nettoeinkommen mal 14 durch 12. Ausgaben wie Darlehensrückzahlungen, Strom, Betriebskosten, Versicherungen etc. finden keine Berücksichtigung.

Dass ich auf mein Erbe, eine Eigentumswohnung, verzichten muss, war mir klar.

Dass ich aber jetzt mein Leben völlig umstellen soll, sehe ich nicht ein. Ich würde Sie gerne einladen, eine Woche lang meine Situation zu "genießen". Menschen mit pflegebedürftigen Angehörigen werden zur Kasse gebeten, jene die sich bewusst gegen Familie entschieden haben, werden gratis versorgt. Die Diskussionen im Freundeskreis und mit anderen Betroffenen lassen hoffen, dass diese - vom Leben weit entfernte - Reformpartnerschaft nach der nächsten Wahl beendet wird.

Renate Mösenbacher

### Hilfe bei Motorradunfall

Meine 18-jährige Tochter pendelt regelmäßig von der Weststeiermark in die Schule nach Graz, hin und wieder auch mit dem Auto. So auch am 4. Mai. In der Glacisstraße passierte es: Meine Tochter bemerkte, wie ein Harley-Davidson-Fahrer beim Versuch, aus einer Nebenstraße in die Glacisstraße einzufahren, zu Sturz kam. Er und die Maschine lagen auf der Straße. Meine Tochter reagierte gleich und blieb am Ende einer Bushaltestelle stehen, um dem älteren Herren wieder auf die Beine zu helfen. Der Herr bedankte sich sehr nett und fuhr weiter. Als meine Tochter zum Auto kam, hatte sie einen Strafzettel an der Scheibe. Die Wachpersonaldame war noch in der Nähe, meine Tochter schilderte das Vorgefallene. Die Dame meinte, sie hätte das mitbekommen, trotzdem müsse meine Tochter sich an die Straßenverkehrsordnung halten und könne da nicht einfach so stehenbleiben.

Meine Tochter versteht die Welt nicht mehr angesichts von so viel Engstirnigkeit und fehlender Empathie. Ich habe meine Kinder so erzogen, dass ihnen soziale Kompetenz und Zivilcourage nicht fremd sind.

Mein Gatte erkundigte sich dann telefonisch beim Grazer Parkraumservice. Der Herr meinte, das interessiere ihn nicht, man könne ja Einspruch erheben. Meine Tochter hat den Strafzettel inzwischen bezahlt. Ich hätte es nämlich nicht gemacht!

In der heutigen Zeit scheinen Courage und Empathie bei vielen Menschen nicht sehr ausgeprägt vorhanden zu sein. Umso mehr bin ich auf meine Tochter stolz und habe sie sehr gelobt.

Edith Breitenberger

**Gitarreunterricht**  
für Anfänger und  
Fortgeschrittene (Jazz),  
Tel. 0680/ 1213 711

**Mobilfriseur**  
Andrea Schmid,  
Graz und Graz-Umgebung  
Te. 0664 97 57 984

**DruckZeug**  
Druckwerkstätte im Annenviertel

Wir suchen:  
**Ehemalige Setzer-/DruckerInnen, die ihr Wissen über Handsatz und Hochdruck weitergeben möchten**

Wir bieten:  
**Eine historische Druck-Werkstatt mitten in Graz für Interessierte und Kreative**

Foto: Eva Mohringer-Milowicz

Mehr Infos über den Verein auf [www.druckzeug.at](http://www.druckzeug.at)  
Kontakt: [office@druckzeug.at](mailto:office@druckzeug.at)  
Tel.: 0699-12680414

WO:  
Buchdruckerei  
Bauer  
Annensstraße 19/  
Hofgebäude,  
8020 Graz

**BIBLIOTHEK**  
des KPÖ Bildungsvereins

im Volkshaus Graz  
Nach Vereinbarung  
für alle zugänglich

E-Mail: [bibliothek@kpoe-steiermark.at](mailto:bibliothek@kpoe-steiermark.at) • Tel. Bernd Mugele 0664/7364 6417

Schwerpunkte sind Arbeiterbewegung, marxistische Klassiker sowie antifaschistischer Widerstand. Bücherflohmarkt. Sie können uns gerne besuchen: bitte um telefonische Vereinbarung.

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>



# Ferienspaß für Kinder Kinder brauchen Erholung



Auskunft und Anmeldung:  
**kinderland**  
Steiermark  
 Mehlsplatz 2, 8010 Graz  
 Tel.: 0316 / 82 90 70  
 Fax: 0316 / 82 06 10  
 office@kinderland-steiermark.at  
 www.kinderland-steiermark.at

Auf die Bedürfnisse von Kindern einzugehen heißt auch, loslassen können. Viele Eltern tun sich dabei schwer.

## Badestrand Kinderland Feriendorf Turnersee

Wenn der Sommer kommt und die Urlaubs- und Ferienzeit naht, stehen viele Eltern vor der Frage: Wie können Ferien für die Kinder erholsam, erlebnisreich und dabei sinnvoll gestaltet werden?

### Ferienstress adieu!

Neun Wochen Ferien, das bedeutet: die Kinder haben endlich Freizeit! Sie wollen aber auch etwas unternehmen, denn sonst ist ihnen bald langweilig. Für viele Papas und Mamas ist es oft nicht einfach, das richtige Programm zu finden. Das kann ganz schön stressig und kostenintensiv sein – für alle Beteiligten.

Viel Bewegung, gutes Essen, Spiele, Feste, neue Freunde, geregelte Abläufe, Spaß und natürlich auch genug Zeit zum Chillen – das wäre das optimale rundum-Konzept für die perfekten Sommerferien. Eine Möglichkeit, diesen Ansprüchen von Kindern gerecht zu werden und gleichzeitig eine Rund-Um-Die-Uhr-Betreuung für die Kids zu gewährleisten, bieten Kindererholungswochen – z.B. die Ferienaktion von Kinderland.

### Heimweh Nebensache

„Ich beobachte immer wieder,

dass Eltern große Schwierigkeiten haben, loszulassen und ihre Kinder für 2-3 Wochen in andere Hände zu geben“, berichtet Alfred Piech, Geschäftsführer von Kinderland. „Dabei eröffnen gerade Ferienaktionen den Kindern neue Chancen der persönlichen Entwicklung. Es bilden sich Kindergemeinschaften, Fertigkeiten im sozialen Umgang werden erlernt und geübt“, ermuntert Piech die Eltern, ihren Kindern mehr zuzutrauen.

Denn im Gegensatz zu den Befürchtungen vieler Eltern haben die wenigsten Kinder ein ernsthaftes Heimwehproblem. „Natürlich kommt es vor, dass Kinder klagen, sie wollen heim. Oft sind es aber nur kurze Episoden, z.B., wenn sie sich gerade über ein anderes Kind geärgert haben. Meist ist dieser Wunsch aber rasch vergessen“, erzählt Piech. „Und außerdem gibt es bei uns noch eine geheime Medizin dagegen: Das Heimwehzuckerl“, verrät er augenzwinkernd.

Kinder haben viele Bedürfnisse. Oft sind ihnen diese selbst nicht mehr bewusst. Bei Kinderland gelingt es zumeist, diese „verschütteten“ Bedürfnisse rasch wieder zum Leben zu erwecken. Und so

ergibt sich plötzlich eine ganz neue Zeitqualität. Die Ferienwochen fliegen dahin, gefüllt mit aufregenden und spannenden Inhalten, ohne dass Computer, Gameboy & Co. fehlen würden. Kinder entfalten Phantasie, erfinden Spiele, entwickeln „Softskills“ – das sind unverzichtbare Schritte, die das Heranwachsen eines Kindes zum selbstbewussten und zufriedenen Erwachsenen fördern.

### Spezial-Angebote

Ob im Kinderland-Heim am Turnersee in Kärnten oder in der Kinderlandvilla „Richard Zach“, beim Ferienangebot für Kinder ist bestimmt für jede/n etwas dabei. Besondere Angebote bieten die Reit- und die Actionwoche. Wich-

tig: Es gibt Zuschussmöglichkeiten von Land, Stadt und BHs. Dadurch können sich die Kosten meist drastisch verringern. Informationen dazu gibt es unter Tel. 0316/82 90 70 oder unter office@kinderland-steiermark.at.

### Ferienturnusse 2013

Termin:	Dauer:
07.07. bis 20.07.	2 Wochen
07.07. bis 27.07.	3 Wochen
21.07. bis 27.07.	1 Woche
28.07. bis 10.08.	2 Wochen
28.07. bis 17.08.	3 Wochen
11.08. bis 17.08.	1 Woche
21.07. bis 27.07.	Actionwoche
11.08. bis 17.08.	Actionwoche
07.07. bis 13.07.	Reitwoche
21.07. bis 27.07.	Reitwoche
28.07. bis 03.08.	Reitwoche
11.08. bis 17.08.	Reitwoche

